

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

September 1986 · 31. Jahrgang



**Herzlich willkommen in Köln
zur DSkV-Großveranstaltung**

9/86

125 JAHRE

beliebt und bekannt.

Die schönen Spielkarten
von F. X. Schmid.

Qualität und Tradition seit 1860



Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.

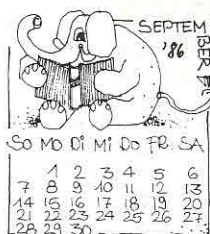
F. X. Schmid
Vereinigte Münchener
Spielkarten-Fabriken
GmbH & Co. KG
Bachstraße 17
8210 Prien/Chiemsee
Telefon 0 80 51/10 71



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Der Delegierte

Mannschaftsranklisten

Zur Person:

Artur Wirth

Bundesliga-Service

Deutscher Städte-Pokal '86

Das Deutsche Skatgericht
stellt Schiri-Ordnung vor

»Hallo, Kommissar . . .«

Adria-Skatturnier

Skatjugend in Berchtesgaden

Aus den Landesverbänden,

Verbandsgruppen und

Vereinen

Skataufgabe Nr. 290

Veranstaltungskalender

Noch 10 Plätze frei

bei der Urlaubsreise

des DSkV

Nicht im Bilde

Titelfoto: Nächtliches Stadtpanorama von Köln mit dem angestrahlten Dom und der Severinsbrücke im Vordergrund. Foto: Fridmar Damm, Köln (Archiv: Verkehrsamt der Stadt Köln)

Köln – Metropole am Rhein

Mit fast einer Million Einwohnern ist Köln die viertgrößte Stadt der Bundesrepublik (einschließlich Berlin-West) und Zentrum einer Region mit drei Millionen Menschen. Ihre über 2000jährige Geschichte begann, als die Römer hier 38 v. Chr. ihre Kolonie (daher der Name) »Colonia Claudia Ara Agrippinensium« anlegten. Seit den Römern begünstigt die Lage am Rhein als einer der großen europäischen Wasserstraßen die Entwicklung der Stadt. Bereits vor 2000 Jahren kamen zu dem Wasserweg die Landverbindungen, die hier zusammenliefen und Köln zu einem europäischen Verkehrsknotenpunkt werden ließen: Ideale Voraussetzungen für ein Zentrum wirtschaftlicher, politischer, geistiger und geistlicher Macht und Größe.

Schon 313 erhielt Köln mit Maternus seinen ersten urkundlich erwähnten Bischof. Die Konzentration von geistlicher und weltlicher Macht zeichnete sich ab, als Köln 795 Metropolitansitz wurde. Bereits um 500 zeitweilig Residenz von Frankenkönigen, werden die Kölner Erzbischöfe nun oft Erzkapläne der Kaiser. Im Jahre 1031 wird das Amt des Kanzlers für Italien für dauernd mit dem Erzstift Köln verbunden. Von der weltlichen Herrschaft des Erzbischofs befreien sich die Kölner 1288 in der Schlacht bei Worringen. Die Patrizier übernehmen die Macht, bis sich die bürgerlichen Zünfte 1396 mit dem »Verbundbrief« die erste demokratische Stadtverfassung geben, die 400 Jahre wirksam bleiben sollte.

Ein Zeichen dafür, wie gut schon im Mittelalter die in Zünf-

ten, Gaffeln und Gilden zusammengeschlus- senen Handwerker und Kaufleute nach den Römern den Rhein und die übrigen Verkehrs- wege für den Handel zu nutzen wußten. Ihr Reichtum und Einfluß dokumentiert sich nicht nur in der Verdrängung der Patrizier aus dem Rat, sondern auch in der bedeutenden Rolle, die Köln in der Hanse spielte. Das »Stapel- recht« bildete die Grundlage für die wirt- schaftliche Blüte, ein kaiserliches Privileg von 1360 verbriefte zudem die Marktrechte. Schon 1553 gibt es eine Waren- und Produktions- börse und 1797 wird hier die erste und damit älteste deutsche Industrie- und Handelskam- mer eingerichtet.

Von der Weltaufgeschlossenheit Kölns im Handel zeugt heute nicht zuletzt die Köln- Messe. Auf ihren jährlich rund 25 Großveran- staltungen präsentieren rund 18 000 Aussteller aus über 100 Ländern einer Million Fachbesu- chern aus aller Welt ihre Waren. Zahlreiche Handelsmissionen und Niederlassungen aus- ländischer Firmen sowie allein über 800 Kon- gresse in den Zentren der Köln-Messe lassen die geschäftlichen Kontakte auch zwischen den Messen nicht abreißen.

Erhalten und ausgebaut werden konnte der- weil der seit 2000 Jahren klassische Waren- transport auf dem Rhein. Bei einem System von fünf leistungsfähigen Häfen werden jähr- lich über 13 Millionen Tonnen Güter umge- schlagen. Ein neuer moderner Container- Terminal wird diesen Gütertausch noch steigern.

Innovationen und wirtschaftlicher Weit- blick werden auch in Zukunft den Strom der Güter aus Köln für alle Welt nicht abreißen las- sen. Autos und Traktoren gehören ebenso dazu wie Produkte der Chemischen-, der Elektro-, der Maschinen- und der Pharmaindustrie.

Natürlich muß dabei auch das weltberühmte »Eau de Cologne« erwähnt werden. Allein die Kölner Industrie erzielt jährlich Umsätze von über 30 Milliarden Mark. Hinzu kommt die Produktivität der Bauwirtschaft und der 6600 Handwerksbetriebe. Das Bild des breiten wirt- schaftlichen Spektrums rundet sich durch die 13 000 Handelsunternehmen.

Unvollständig wäre dieses Bild allerdings, bliebe die ständig wachsende Dienstleistungs- branche unerwähnt. Köln ist mit dem Haupt- sitz von 60 Versicherungsgesellschaften und 200 Direktionen ein Zentrum der deutschen Versicherungswirtschaft. Mit 62 Banken und 320 Geschäftsstellen bietet die Kreditwirt- schaft ein ähnliches Bild. Dieser dominieren- den Position Kölns entsprechend sind hier über 50 Wirtschaftsverbände und andere Organisationen mit ihren Zentralen und wei- tere 350 mit Geschäftsstellen vertreten. Vier große Rundfunk- und Fernsehanstalten, vier große Tageszeitungen und zahlreiche Maga- zine und Journale prägen Köln darüber hinaus auch als Medienmetropole.

Diesem gesamten Spektrum des Handels und der Industrie, der Dienstleistungsbetriebe und der Medien kommt die seit 2000 Jahren stets auf den neuesten Stand gebrachte Infra- struktur Kölns als »Verkehrskreuz des Westens« zugute. Zehn Autobahnen aus allen Himmelsrichtungen werden hier in dem 54 Kilometer langen geschlossenen Autobahn- ring um Köln zusammengefaßt. Hinzu kom- men zwölf Bundesstraßen als die seit Jahrhun- derten bewährten Landverbindungen. Im Köl- ner Hauptbahnhof haben täglich rund 1000 Züge aus allen europäischen Nachbarländern Einfahrt, und die Technik für das nächste Jahrtausend des Kölner Flughafens nehmen schon jetzt jährlich über zwei Millionen Passa- giere in Anspruch.

Natürlich nutzen auch die jährlich rund 20 Millionen Touristen, für die 12 000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, diese Verkehrswege, um nach Köln zu kommen. Sie erwartet eine ein- malige Vielfalt von Attraktionen, die zum Teil weltweit ihresgleichen suchen. Neben dem gotischen Dom über dem Schrein der Heiligen Drei Könige sind hier vor allem die in ihrer Konzentration und Reichhaltigkeit auf der Welt einmaligen zwölf romanischen Altstadt- kirchen zu erwähnen, deren Wiederaufbau

● Treffpunkt ●

für auswärtige und »Kölsche« Skatfreunde
während der Kölner Skat-Festtage:

»Brauhaus – Sion«
Unter Taschenmacher 5–7

im Stadtzentrum
zwischen Dom und Alter Markt

nach dem Bombenhagel 40 Jahre nach Kriegsende weitgehend abgeschlossen wurde. Sehenswert auch die zahlreichen Zeugnisse römischer Vergangenheit vom Praetorium bis hin zum Römerturm.

Noch reicher allerdings die Schätze aus der 2000jährigen Geschichte der Stadt in den acht städtischen von insgesamt 14 Museen, die Köln zu bieten hat. Auf die Stadtgeschichte bezogen

übrigen sechs Hochschulen mit zusammen über 60 000 Studierenden und schließlich die elf Bibliotheken mit einem Schatz von vier Millionen Bänden.

Metropole am Rhein – das ist nicht nur Wirtschaft und Kultur, sondern auch Erholung. Rein statistisch stehen jedem Kölner 65 Quadratmeter Grünfläche zur Verfügung: Im Rheinpark und im Rheingarten, in der Flora



Der mächtige gotische Dom, der Vierungsturm von Groß St. Martin mit der Altstadtfront und der Rathausurm setzen Akzente im weltweit bekannten Panorama Kölns. Foto: R. Barten, Köln (Archiv Verkehrsamt der Stadt Köln)

dominieren sicher das Römisch-Germanische Museum und das Stadtmuseum, doch der Museumsneubau zwischen Dom und Rhein, der im Herbst 1986 seine Porten öffnet, gilt als das »Centre Pompidou des Rheinlandes«. In ihm präsentiert das Wallraf-Richartz-Museum die Kunst des Mittelalters bis hin zum 19. Jahrhundert. Das Museum Ludwig ist mit der Kunst des 20. Jahrhunderts vertreten. Durch den Neubau kann auch das Kunstgewerbemuseum seine Schätze endlich wirkungsvoll darstellen – in dem bisherigen Gebäude des Wallraf-Richartz-Museums. Architektonisch in den Museumskomplex integriert ist der neue Konzertsaal, die »Philharmonie« mit ihren 2000 Plätzen, die Köln als Musikzentrum neue Impulse gibt. Zum kulturellen Spektrum der Metropole am Rhein zählen außerdem die vier städtischen Bühnen und zahlreichen Privattheater, die Kunsthalle und die über 60 Galerien, die Köln neben New York Weltrang verleihen, die 1388 gegründete Universität und die

und im zweitgrößten Zoo der Bundesrepublik, in den zahlreichen historischen Parks und in dem von Adenauer angelegten Grüngürtel. Ergänzt wird dieses Freizeitangebot durch die großen Sportstätten vom Stadion bis zur Regattabahn. Hinzu kommen die Naherholungsgebiete des Bergischen Landes und der Eifel vor den Toren der Metropole.

Doch was wäre Köln mit all seine Superlativen, wenn es nicht auch die Hochburg des rheinischen Frohsinns wäre?! Im Karneval sind es annähernd 100 Gesellschaften, die zu Sitzungen und Bällen einladen und überleiten zum Straßenkarneval mit dem Rosenmontagszug als Höhepunkt, der jährlich eine Million kostümierter Narren anzieht – Zeichen überschäumender Lebensfreude in der Metropole am Rhein.

Köln ist aber als Sitz des Landesverbandes 5 des Deutschen Skatverbandes und seiner bald 1000 Mitglieder zählenden Verbandsgruppe 50 auch ein Skatzentrum. Der DSkV veranstaltet

also nicht von ungefähr seinen Jubiläums-Kongreß in dieser geschichtsträchtigen Stadt.

300 Delegierte aus allen Landesteilen und Westberlin werden hier am 4. Oktober ihre Stimmen für Wahlen und Beschlüsse abgeben. Mögen sie dabei zum Wohle des Verbandes eine glückliche Hand haben.

Nach getaner Arbeit folgt abends im gotischen Festhaus »Gürzenich« der Festakt »100 Jahre Deutsche Skatkongresse«, zu dem viel Prominenz erwartet wird, und anschließend heißt es in Anlehnung an einen alten Filmtitel: »Der Kongreß tanzt.«

Tags darauf steht dann mit dem »Deutschland-Pokal« die praktische Seite des Skatspiels auf dem Programm. Mehr als 2000 Skatspielerinnen und Skatspieler werden bei diesem als das bundesweite Treffen der großen DSKV-Familie bekannten Turnier – bei dem diesmal ein Sonderpostamt eingerichtet sein wird, das einen Sonderstempel führt – an den Start gehen.

Noch ist Gelegenheit, die bei allen Verbandsgruppen erhältlichen Anmeldevordrucke auszufüllen und abzusenden. Meldeschluß für die Teilnahme am »8. Deutschland-Pokal« ist der 20. September 1986. Nachmeldungen und Anmeldungen am Veranstaltungstag sind nicht möglich.

Der Delegierte

Pressemeldungen im vergangenen Jahr war zu entnehmen, daß das Skatspiel 175 Jahre alt sei. Das Bestreben, allgemeingültige Regeln für alle Skatspieler aufzustellen, führte 1886 zum ersten Skatkongreß. Erst 1899 wurde der Deutsche Skatverband gegründet – heute größter Zusammenschluß von Skatspielern auf der Welt. Die Mitgliederhauptversammlung, der Skatkongreß, bestimmt die Verbandspolitik und die Regeln des Skatspiels.

Wegen der großen Zahl von Mitgliedern sind beim Deutschen Skatkongreß nur Delegierte zugelassen. Sie tragen besondere Verantwortung, zählen ihre Stimmen doch für viele.

So ist bei Regeländerungen zu bedenken, daß trotz vor Jahrzehnten erfolgter Regelfestlegung der Grand heute noch weitverbreitet

einen Reizwert von 20 hat, der Null ouvert Hand 69 zählt, und Revolution gibt es auch noch.

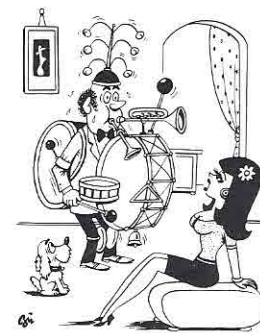
Oft scheint es angebracht, für Verstöße von Mitgliedern eine Rechtsordnung nach Art eines Bußgeldkataloges aufzustellen und danach zu verfahren. Obwohl aber auf dieser Welt fast alles geregelt und in dicken Gesetzbüchern aufgeschrieben ist, sind die Gerichte überall überlastet. Wie klar und übersichtlich ist da doch die Satzung des Deutschen Skatverbandes. – Die Zahl der Verstöße ist völlig unbedeutend.

Während man mit fast allen Vereinsmitgliedern per Du ist und die Leute von der Verbandsgruppe noch kennt, wird es bei den Landesverbänden schon schwieriger, und die sieben Skatfreunde von der Verbandsleitung sind nur wenigen näher bekannt, ebenso deren Aufgaben. Da muß man nun jemanden für die Leitung dieses großen Skatverbandes für vier Jahre wählen, von dem man wenig oder nichts weiß, der aber ausreichend Engagement, Freizeit und finanzielle Unabhängigkeit in diese Position einbringen soll.

Es soll Fortschritt erzielt werden und Bewährtes erhalten bleiben, Neuerungen sollen das Alte ergänzen und immer sollen diese Entscheidungen für alle gelten und von allen akzeptiert werden.

Der Delegierte hat die Wahl. 32 000 Verbandsmitglieder und viele Millionen Skatspieler auf dieser Erde blicken auf seine Entscheidung nach freier Meinungsbildung am 4. Oktober 1986 in Köln.

*Erwin Hübner
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit*



*»Es wäre mir lieber,
du würdest wieder
zum Skatabend
gehen!«*

Ranglisten in der Mannschaftswertung

– Stand 1986 –

Jugend	Punkte
1. 47 Karo-Bube Beckum	6
2. 13 Charlottenburg 81 Berlin	4
3. 24 Concordia Lübeck	2

Damen	Punkte
1. 13 Schwarz-Weiß 81 Berlin	8
2. 21 StaderASSE	6
3. 30 Skatklub Herrenhausen	6
4. 28 Zum grünen Jäger Bremen	4
5. 13 Die Damendrücker Berlin	4
6. 50 Zünftige Kölner Skatfreunde	3
7. 28 Skatklub Rudelsburg	2
8. 70 Reizende Damen in BöBu Bietigheim	2
9. 85 Die Maurer Nürnberg	2

Herren	Punkte
1. 17 Ideale Jungs Berlin	125
2. 61 1. Skatclub Dieburg	108
3. 31 Gut Blatt Wolfsburg	103
4. 30 Skatklub Herrenhausen	68
5. 50 Keine mehr Köln	45
6. 63 Kilianasse Frankfurt	44
7. 71 Kreuz-Bube Neckarsulm	41
8. 32 Hildesheimer Rose	30
9. 59 Karo-Dame Plettenberg	28
10. 75 Fair play Rastatt	28
11. 48 Mit Vieren Herford	26
12. 71 Skatfreunde 62 Ludwigsburg	24
13. 31 Bären-Ass Vorsfelde	24
14. 51 Schlechte Buben Aachen	23
15. 29 Friesenjungs Wiesmoor	22
16. 53 1. Bonner Skatclub	21
17. 24 1. Kücknitzer Skatclub	21
18. 82 1. Skatclub Rosenheim	19
19. 30 BSK von Fintel Schneverdingen	19
20. 64 Die Maintaler Maintal	18
21. 52 Skatfreunde Lüttringhausen	18
22. 41 Die Skatfreunde Kamp-Lintfort	17
23. 43 Karo-Sieben Marl	17
24. 57 Gute Laune Fröndenberg	16
25. 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	15
26. 70 Böse Buben Bietigheim	14
27. 85 Grand Hand Rückersdorf	13
28. 28 Vahrer Buben Bremen	11
29. 24 Freischütz Eutin	11
30. 40 Lang unter'm As Düsseldorf	11

31. 33 Herz-Dame Salzgitter	10
32. 43 Karo-Sieben Datteln	10
33. 15 Lankwitz GB Berlin	7
34. 47 Schloßkönige Paderborn	7
35. 17 Herz-As 1954 Berlin	6
36. 41 Gut Spiel Homberg	5
37. 41 Herz-Sieben Kamp-Lintfort	5
38. 66 Grand ouvert Dudweiler	4
39. 63 Herz-As Merzhausen	4
40. 28 Beverstedter Jungs Bremen	4
41. 47 Skatclub Unna 75	3
42. 56 Bergische Jungs Remscheid	2
43. 64 1. Skatclub Hanau	1
44. 75 Die Ramscher Durmersheim	1

Die nach den Plazierungen angegebenen Nummern weisen auf die Verbandsgruppenzugehörigkeit hin.

ZUR PERSON

Artur Wirth – dienstältester Klubkassierer – wurde 80 Jahre alt



Im Juli 1924 wurde der Skatklub »Einigkeit« Oberhausen gegründet und amtlich eingetragen. Schon im August des gleichen Jahres trat Artur Wirth dem heute wohl ältesten Skatklub Deutschlands bei, in dem er kurze Zeit später als 1. Kassierer dem Vorstand angehörte – ein Amt, in dem er mehr als ein halbes Jahrhundert seinen Mann stand.

Mit Stolz kann Artur Wirth heute auf 62 Jahre »Einigkeit«-Mitgliedschaft zurückblicken. 62 Jahre, in denen es viele Höhen und Tiefen gab – nicht zu vergessen die Kriegsjahre 1939 bis 1945. Im Jahr 1943 beschloß der mittlerweile stark dezimierte Klub, die regelmäßigen Spielabende einzustellen. Als der unselige Krieg dann endlich vorbei war und die Skatfreunde nach und nach aus der Kriegsfangen-

schaft zurückkehrten, traf man sich zufällig wieder in einem Lokal und ... sprach über Sorgen und Nöte, weniger von »18 – 20 – usw.«.

Dann kam das Jahr 1948 und mit ihm die Währungsreform. Ein wohlbehütetes Sparbuch des Klubs mit Reichsmark-Einlage brachte bei der Umstellung erste Deutsche Mark. Sie wurden auf Initiative von Artur Wirth dazu benutzt, eine zweite Gründungsfeier zu veranstalten. Und von da an trafen sich die Mitglieder wieder jeden Freitagabend zum Skat.

In der Folgezeit wuchs der Klub. Mit dem Immer-noch-Kassierer Artur Wirth führte der Vorsitzende und spätere DSkV-Präsident Hermann Münnich »Einigkeit« Oberhausen zu neuer Blüte. Ob in Nord oder Süd – keine Skatmeisterschaft wurde versäumt. Viele Urkunden und Pokale waren der Lohn.

Am 14. August 1986 vollendete Artur Wirth, der für sein langjähriges Wirken bereits die Ehrenurkunde und die Silberne Ehrennadel erhielt, sein 80. Lebensjahr – Anlaß für ihn, Erinnerungen wach werden zu lassen, Anlaß für seine Klubmitglieder und die »Skatfreund«-Redaktion, ihm herzlich zum Geburtstag zu gratulieren und alles Gute für den weiteren Lebensweg zu wünschen.

Nach wie vor nimmt der Jubilar regelmäßig an den Klubabenden teil. Möge er noch viele Jahre Freude am geliebten Skatspiel und am Klubleben haben.

Bundesliga-Service

Am 20. September sind Hamburg für die Staffel Nord, Hamm für die Staffel West, Rüdeshelm für die Staffel Südwest und Nürnberg für die Staffel Süd die Bundesliga-Begegnungszentren. An diesem Tag wird auf jeden Fall viel Farbe im Spiel sein. Während das Festigen oder Erreichen eines der ersten vier Plätze jeder Staffel in die Endrunde führt, wo der Titel »Skatbundesligameister 1986« winkt, bedeutet die Ansiedlung auf den Plätzen 11 bis 16 den sicheren Abstieg aus der obersten Spielklasse. Ihm in letzter Minute noch zu entrinnen, wird nicht einfach sein, denn das Glück winkt nicht jedem Tüchtigen.

Der Spielausschuß der Bundesliga tagt am 22. November 1986 in Hannover. Da hier die Einteilung der Mannschaften in die Staffeln für die Spielsaison 1987 erfolgt, müssen bis zur Sitzung die aufsteigenden Damen- und Herrenmannschaften benannt sein (Anschrift: Verbandsspielleiter Heinz Jahnke, Eisenhardtweg 33, 2800 Bremen 61).

Anzahl der Aufsteiger aus den Landesverbänden aufgrund der Mitgliederzahlen per 30. Juni 1986:

LV	Damen	Herren
1	3	2
2	4	5
3	1	3
4	2	4
5	1	3
6	1	2
7	2	3
8	2	2
Insgesamt:	16	24

Bei den Damen gesellen sich zu den Aufsteigern die Mannschaften, die in diesem Jahr die Endrunde bestreiten, so daß das Teilnehmerfeld ab 1987 32 Mannschaften umfaßt. In der Herren-Bundesliga tritt keine Änderung ein. Hier werden 64 Mannschaften um den Einzug in das Finale kämpfen.

Praxis ist besser als Lehrmaterial

Mit Anfragen nach Anschauungslehrmaterial für skatinteressierte Jugendliche und Erwachsene wird Verbandsjugendleiter Willi Nolte regelrecht zugedeckt. Um sich nicht in jedem Einzelfall wiederholen zu müssen, teilt Skfr. Nolte dazu mit:

Der Deutsche Skatverband gibt bereits seit Jahren eine sogenannte Jugendmappe heraus. Diese enthält im wesentlichen den »Leitfaden für einen Lehrgang zur Anfängerschulung« und die Fortgeschrittenen gewidmeten »Hilfen zum besseren Skatspiel«. Nach den vorliegenden Erkenntnissen hat sich dies großer Beliebtheit erfreuende Kompendium hervor-

ragend bewährt. Verbesserungen aber sind immer anzustreben. Aus diesem Grund bin ich derzeit dabei, den Leitfaden nochmals zu überarbeiten. Für März/April 1987 kann ich eine weiter verbesserte Auflage in Aussicht stellen.

Gefragt wird immer wieder nach Lehrfilmen, Video-Clips oder Dias. Dem Lehrn begierigen Nutzen bringende Veröffentlichungen gibt es darunter nicht. Solches Lehrmaterial mag noch so gut gemacht sein, es fehlt ihm die Praxisnähe und bleibt im Theoretischen haften. Ständiges Training am Skattisch ist die Grundvoraussetzung zum Weiterkommen. Niemand sollte bei anfänglichen Mißerfolgen resignieren, denn auch hier gilt der Spruch »Übung macht den Meister«.

Das Fazit meiner langjährigen Tätigkeit an einer staatlichen Schule zeigt, daß nur der ein guter Skatspieler wird, der nie aufgibt und vorübergehenden Stillstand nicht als Rückschritt empfindet.

Ich bitte alle Skatfreunde, von Anfragen nach gefilmten oder fotografierten Lehrmaterial abzusehen.

Willi Nolte
Verbandsjugendleiter

Aufwärtstrend in den Vorrunden zum 12. Deutschen Städte- Pokal

Mit 66 Städtemannschaften erreichten die Ausscheidungskämpfe zum Deutschen Städte-Pokal 1986 die Teilnehmerrekordzahl von 1984. Damit befindet sich dieses Turnier wieder im Aufwärtstrend, nachdem im Vorjahr eine gewisse Müdigkeit bei den Anmeldungen zu verzeichnen war.

Die teilnehmenden Mannschaften scheuten weder den erheblichen Zeitaufwand noch die Kosten, um an den diesjährigen Vorrunden teilnehmen zu können, die von den Vorrundensiegern des Jahres 1985, den Städten Hamburg, Hannover, Hamm, Witten, Saarbrücken und

München, ausgerichtet wurden. Hier galt es, neben Titelverteidiger Berlin die weiteren 15 Finalisten zu ermitteln, die die Endrunde am 18. und 19. Oktober 1986, zu der nur 16 Städtemannschaften zugelassen sind, bestreiten werden.

Die Startgelder (25% decken die Kosten der Vorrunden, 75% werden als Fahrtkostenzuschuß gezahlt) garantieren dem Veranstalter, den Mannschaften – je nach Länge ihres Reiseweges – einen Zuschuß von 500 bis 1000 DM zum Zielort der Endrunde zu zahlen. Noch ist es eine Wunschvorstellung, daß an den Vorrunden etwa 120 Mannschaften teilnehmen, um aus den hieraus eingenommenen Startgeldern sämtliche Kosten der Endrundenteilnehmer wie Fahrtgelder, Übernachtung und Verpflegung decken zu können, aber die steigenden Teilnehmerzahlen erlauben einen gesunden Optimismus.

Die in den nachfolgenden Ergebnissen der Vorrunden fettgedruckten Mannschaften, die sich für das Finale 1986 in Berlin qualifiziert haben, werden durch Skfr. Liberski, den Leiter der Turniere um den Deutschen Städte-Pokal, noch gesondert benachrichtigt.

Nur soviel bereits im voraus: Die Endrunde des Deutschen Städte-Pokals 1986 fällt genau in die Zeit der Feierlichkeiten aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Landesverbandes Berlin. Das Turnier wird zeitlich so eingerichtet, daß es den Mannschaften möglich ist, am Festakt und Festball teilzunehmen.

Vorrunden-Ergebnisse:

Gruppe I	(Hamburg)
1. Lübeck	36 788 Punkte
2. Garding	35 472 Punkte
3. Kiel	35 232 Punkte
4. Bremerhaven	35 153 Punkte
5. Bremen	35 146 Punkte
6. Hamburg	34 752 Punkte
7. Wiesmoor	34 563 Punkte
8. Leck	34 010 Punkte
9. Preetz	33 785 Punkte
10. Zeven	32 875 Punkte
11. Buchholz i. d. N.	32 203 Punkte
12. Harrislee	31 971 Punkte
13. Neumünster	31 300 Punkte
14. Husum	31 283 Punkte
15. Norderstedt	31 134 Punkte

16. Schwarzenbeck	31 057 Punkte
17. Flensburg	31 011 Punkte
18. Mölln	29 135 Punkte

Gruppe II (Hannover)

1. Hannover	38 108 Punkte
2. Wunstorf	36 555 Punkte
3. Oberhausen	36 173 Punkte
4. Hildesheim	34 895 Punkte
5. Wolfsburg	33 881 Punkte
6. Griesheim	33 513 Punkte
7. Laatzen	33 365 Punkte
8. Essen	31 562 Punkte
9. Lindhorst	31 549 Punkte
10. Wolfenbüttel	28 202 Punkte

Gruppe III (Hamm)

1. Mülheim	39 698 Punkte
2. Hamm	37 966 Punkte
3. Gladbeck	37 361 Punkte
4. Düsseldorf	36 665 Punkte
5. Leopoldshöhe	34 898 Punkte
6. Bad Sassendorf	34 696 Punkte
7. Detmold	34 569 Punkte
8. Soest	33 669 Punkte
9. Unna	33 510 Punkte
10. Werl	33 096 Punkte
11. Duisburg	32 674 Punkte
12. Beckum	30 915 Punkte
13. Lemgo	30 863 Punkte
14. Osnabrück	30 258 Punkte

Gruppe IV (Witten)

1. Bonn	39 196 Punkte
2. Lüttringhausen	35 979 Punkte
3. Wipperfürth	35 470 Punkte
4. Heiligenhaus	33 807 Punkte
5. Witten	32 621 Punkte
6. Köln	30 403 Punkte
7. Erftstadt	28 292 Punkte

Gruppe V (Saarbrücken)

1. Frankenthal	36 887 Punkte
2. Schwetzingen	36 364 Punkte
3. Saarbrücken	34 999 Punkte
4. Mannheim	34 913 Punkte
5. Ludwigshafen	34 320 Punkte
6. Bruchköbel	33 006 Punkte
7. Tübingen	32 294 Punkte
8. Ettlingen	31 928 Punkte
9. Bad Dürkheim	30 735 Punkte

Gruppe VI (München)

1. München	36 979 Punkte
2. Wenighösbach	36 961 Punkte
3. Ingolstadt	33 374 Punkte
4. Germering	31 717 Punkte
5. Lohhof	31 485 Punkte
6. Weilheim	29 811 Punkte
7. Siegersbrunn	29 561 Punkte

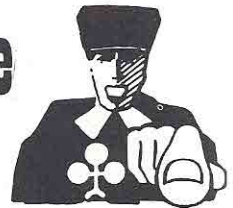
Die Endrunde findet am 18. und 19. Oktober 1986 in den »Schultheiss-Festsälen«, Hasenheide 23–31, 1000 Berlin 61, statt. Es werden 4mal 48 Spiele ausgetragen.

Startkartenausgabe am 1. Spieltag: 14.45 Uhr.
Beginn der Serien:
Samstag: 15 und 17 Uhr;
Sonntag: 10 und 13 Uhr.

Teilnahmeberechtigt sind nur die Mannschaften, die sich qualifiziert haben, und der Titelverteidiger. Die Mannschaften bestehen aus 12 Personen, die als Mitglieder des Deutschen Skatverbandes einem Skatverein der Stadt angehören müssen, für die sie starten.

Weitere Auskünfte:
Landesverband Berlin, Eylauer Straße 9,
1000 Berlin 61; telefonisch nur mittwochs und freitags ab 16 Uhr unter (0 30) 7 86 92 17.

Das Deutsche Skat-Gericht



In seiner Sitzung am 8. Februar 1986 hat das Deutsche Skatgericht eine Schiedsrichter-Ordnung beschlossen, die hiermit den Landesverbänden, Verbandsgruppen, Schiedsrichter-Obleuten, Schiedsrichtern und allen interessierten Skatfreundinnen und Skatfreunden zur Beachtung bekanntgemacht wird.

Vorab ist jedoch zu bemerken, daß die Ausbildung und Schulung von Skat-Schiedsrichtern sowie der Auf- und Ausbau des Schiedsrichterwesens durch eine vom anstehenden Skatkongreß vorzunehmende Ergänzung der

Satzung den Aufgaben des Deutschen Skatgerichts zugeordnet werden wird, das als kompetentes Gremium bisher schon auf diesem Gebiet kommissarisch tätig war.

Schiedsrichter-Ordnung

VORWORT:

Um bei allen Skat-Veranstaltungen sachkundige Mitglieder für die Schlichtung von Streitfällen zur Verfügung zu haben, bildet der Deutsche Skatverband Schiedsrichter aus. Diese sollen dazu beitragen, daß die Regeln der Skatordnung und Skatwettspielordnung immer weiter verbreitet werden und der Skat in Deutschland und in der ganzen Welt einheitlich gespielt werden kann.

1 AUFTRAG

Die Satzung des DSkV beauftragt das Deutsche Skatgericht mit der Ausbildung und Schulung von Skat-Schiedsrichtern sowie dem Auf- und Ausbau des Schiedsrichterwesens im DSkV. Die hierzu notwendigen Richtlinien sind nachfolgend festgehalten.

2 BEGRIFF

Skat-Schiedsrichter ist, wer die vorgeschriebene Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und einen gültigen Schiedsrichter-Ausweis besitzt.

3 AUSBILDUNG

3.1 Antrag

Auf Antrag eines Landesverbandes beschließt das Deutsche Skatgericht, wann ein Schiedsrichter-Lehrgang durchgeführt werden soll. Es berücksichtigt dabei hinsichtlich der Zahl und Reihenfolge der zu veranstaltenden Lehrgänge den regionalen Bedarf sowie personelle und finanzielle Gegebenheiten.

3.2 Ausrichtung

Die Ausrichtung der Schiedsrichter-Lehrgänge wird den Landesverbänden übertragen. Diese sorgen für die Auswahl einer geeigneten Tagungsstätte und für angemessene Unterbringungs-

und Verpflegungsmöglichkeiten der Teilnehmer. Ihnen obliegt auch die Auswahl der Bewerber und deren Vorbereitung. Die Zahl der Teilnehmer eines Lehrgangs soll 20 nicht übersteigen.

3.3 Leitung

Jeder Schiedsrichter-Lehrgang wird von einem Mitglied des Deutschen Skatgerichts geleitet. Dem Lehrgangsleiter steht bei der Vermittlung des Lehrstoffes und der Abnahme der abschließenden Prüfung in der Regel ein geeigneter Assistent mit Schiedsrichter-Ausweis zur Seite, der von dem jeweiligen Landesverband zu stellen ist.

3.4 Lehrgangsthemen sind insbesondere:

3.4.1 Allgemeine Einführung in die Probleme eines Skat-Schiedsrichters sowie Besprechung der Schiedsrichter-Ordnung.

3.4.2 Gründliche Durcharbeitung der Skatordnung und der Skat-Wettspielordnung.

3.4.3 Turnierordnung, Wettspielplan und Wissenswertes für Skatspieler.

3.4.4 Beantwortung von Fragen und Diskussionen an Hand von Beispielen.

3.4.5 Überblick über die Entwicklung des Skatspiels von seiner Entstehung bis heute.

3.4.6 Der Deutsche Skatverband von seiner Gründung 1899 (Sitz Altenburg) und seiner Neugründung in der Bundesrepublik 1950 (Sitz Bielefeld) bis heute.

3.5 Schriftliche Prüfung

Den Abschluß des Schiedsrichter-Lehrgangs bildet eine schriftliche Prüfung. Bei der Beantwortung der vom Deutschen Skatgericht zusammengestellten Aufgaben ist die Benutzung der Skatordnung gestattet. Die Inanspruchnahme fremder Hilfe oder nicht genehmigter Hilfsmittel führt zum Ausschluß von der Prüfung.

3.6 Beurteilung

Die Auswertung der Prüfungsergebnisse erfolgt durch den Lehrgangsleiter. Dieser unterrichtet die Geschäftsstelle des DSkV sowie den Vorsitzenden und den

Schiedsrichterobmann des zuständigen Landesverbandes von dem Ergebnis der Prüfung.

3.7 **Schiedsrichter-Ausweis**

Bewerber, die die Prüfung bestanden haben, erhalten über ihren Landesverband eine diesbezügliche Nachricht und einen Schiedsrichter-Ausweis. Der Ausweis wird von der Geschäftsstelle des DSkV ausgefertigt und ist vom Vorsitzenden des Deutschen Skatgerichts zu unterschreiben. Der Ausweis bleibt Eigentum des DSkV und ist zurückzugeben, sobald seine Gültigkeit erlischt. Er ist nicht übertragbar.

3.8 **Verpflichtung**

Mit der Entgegennahme des Schiedsrichter-Ausweises verpflichtet sich der Empfänger, dem DSkV als Skat-Schiedsrichter zur Verfügung zu stehen und bei seinem Einsatz nach bestem Wissen und Gewissen entsprechend den Spielregeln Streitfälle zu schlichten und ohne Ansehen der Person stets um einen gerechten Ausgleich bemüht zu sein.

3.9 **Einspruch**

Innerhalb eines Monats, nachdem der betreffende Landesverband das Prüfungsergebnis bekanntgegeben hat, kann ein Bewerber bei nicht bestandener Prüfung einen schriftlichen Einspruch beim Deutschen Skatgericht einlegen. Dessen Entscheidung ist endgültig.

3.10 **Wiederholung der Prüfung**

Bewerber, die die Prüfung nicht bestanden haben, können auf Antrag einmal zur Wiederholung zugelassen werden. Der Antrag ist mit Begründung an den zuständigen Landesverband zu richten.

3.11 **Kosten**

Die teilnehmenden Bewerber tragen ihre Kosten selbst, es sei denn, daß ihnen von ihrem Klub, ihrer VG oder ihrem LV Zuschüsse gewährt werden. Die Kosten für den Lehrgangsteilnehmer trägt der DSkV, für seinen Assistenten der betreffende Landesverband. Werden mehr Lehrgänge veranstaltet, als sie den Landes-

verbänden turnusmäßig – z. Z. alle zwei Jahre – zustehen, übernimmt der DSkV keine Kosten.

4 **RECHTSPRECHUNG**

Skat-Schiedsrichter können auf drei Ebenen tätig werden: als Einzel-Schiedsrichter, als Mitglied eines Schiedsgerichts oder als Mitglied des Deutschen Skatgerichts.

4.1 **Die 1. Instanz (= Einzel-Schiedsrichter)**

In 1. Instanz werden alle Streitfälle von einem Einzel-Schiedsrichter entschieden. Zuständig hierfür sind die vor Spielbeginn von der Spielleitung erteilten und namentlich bekanntgegebenen Schiedsrichter. Die Entscheidung eines Einzel-Schiedsrichters gilt zumindest bis zum Ende der in Gang befindlichen Serie und kann nur durch die dann zulässige Anfechtung vor dem Schiedsgericht von diesem aufgehoben oder abgeändert werden.

4.2 **Die 2. Instanz (= Schiedsgericht)**

Ein Schiedsgericht besteht aus mindestens drei Mitgliedern und hat die Aufgabe, angefochtene Entscheidungen der Einzel-Schiedsrichter zu überprüfen. Seine Zusammensetzung ist vor Beginn der Skatveranstaltung bekanntzugeben (vgl. Ziffer 10 der Turnierordnung). Um einen rechtlichen Schwebezustand zu vermeiden, sind für den Ablauf (z. B. Preisverteilung) einer einzelnen Skatveranstaltung die Entscheidungen des Schiedsgerichts endgültig (vgl. 9.10 WspO). Dessen ungeachtet können beim Deutschen Skatgericht schriftlich Einsprüche gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte erhoben werden (7.3.3 WspO). Die Rückwirkung eines erfolgreichen Einspruchs (z. B. Ergebniskorrektur) erstreckt sich dann jedoch nicht mehr auf die ausgegebenen Preise, wohl aber u. U. auf eine angestrebte Qualifikation für eine nachfolgende Meisterschaft.

4.3 **Die 3. Instanz (= Deutsches Skatgericht)**

Oberste Instanz in allen Regelfragen ist das Deutsche Skatgericht. Seine Ent-

scheidungen sind unanfechtbar. Einzelschiedsrichter und Schiedsrichter haben Urteile und Regelauslegungen des Deutschen Skatgerichts zu respektieren.

4.4 **Unabhängigkeit**

Bei der Rechtsfindung ist jeder Skat-Schiedsrichter frei von Weisungen und völlig unabhängig. Es ist nur an die Spielregeln (Skatordnung usw.) und an deren Auslegung durch das Deutsche Skatgericht gebunden.

4.5 **Befangenheit**

Bei dem Verdacht der Befangenheit (= befürchtete Interessenkollision) hat jeder Schiedsrichter das Recht und die Pflicht, seine Mitwirkung an einer Entscheidung abzulehnen.

4.6 **Regelverstöße und ihre Folgen**

Die von Skat-Schiedsrichtern zu beurteilenden Regelverstöße sind sehr vielfältig und nicht erschöpfend aufzuzählen. Ihre Ahndung muß angemessen sein und reicht von der Belehrung oder Ermahnung über Spielverlust und Verwarnung bis zum Ausschluß vom Weiterpiel (vgl. hierzu Ziffer 17 TO).

5 **SCHIEDSRICHTER-ORGANISATION**

5.1 **Regionale Gliederung**

Regional bilden die Schiedsrichter einer Verbandsgruppe die kleinste Zelle in der Gesamtheit der Schiedsrichter-Organisation. Aus ihrer Mitte ist ein Obmann zu wählen oder zu berufen, der die Verbindung herstellt zum Obmann des betreffenden Landesverbandes. Dieser wird aus dem Kreis der Schiedsrichter des Landesverbandes gewählt oder berufen und stellt die Verbindung her zum Deutschen Skatgericht.

5.2 **Weisungsbefugnis**

Alle Schiedsrichter einer Verbandsgruppe unterstehen der Weisungsbefugnis ihres Schiedsrichter-Obmanns. Alle VG-Obleute unterstehen der Weisungsbefugnis ihres LV-Obmanns. Alle LV-

Obleute unterstehen der Weisungsbefugnis des Deutschen Skatgerichts.

5.3 **Aufgaben der Schiedsrichter-Obleute**

5.3.1 Karteimäßige Erfassung aller in ihrer VG bzw. ihrem LV ansässigen Schiedsrichter mit Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Anschrift, evtl. Telefon, Ausweisnummer, Klub- und Verbandsgruppen-Zugehörigkeit.

5.3.2 Abgabe von Kartei-Veränderungsmeldungen gemäß Ziffer 7, Abs. 2 SchO.

5.3.3 Herstellung einer Verbindung zwischen dem Deutschen Skatgericht einerseits und den einzelnen Schiedsrichtern andererseits, um den Nachrichtenaustausch in beiden Richtungen zu erleichtern und so rationell und optimal wie möglich zu gestalten.

5.3.4 Berichterstattung über Schiedsrichter- bzw. Schiedsgerichtsentscheidungen, sofern sie besonderes Interesse verdienen oder als unbefriedigend empfunden werden.

5.3.5 Weitergabe von Anregungen, Erfahrungen oder Verbesserungsvorschlägen der Schiedsrichter.

5.3.6 Vermittlung von Schiedsrichtern bei der Veranstaltung von Meisterschaften oder Skatturnieren jeder Art.

5.3.7 Meldung über das Fehlverhalten oder über angebliche Fehlentscheidungen von Schiedsrichtern.

5.3.8 Abhaltung von Vorbereitungskursen für Schiedsrichter-Anwärter.

5.3.9 Veranstaltung von Schiedsrichtertreffen zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Aussprache über Schiedsrichterprobleme und zur Nachschulung.

5.3.10 Regionale Förderung der Regelkenntnis.

6 **AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG**

Die Tätigkeit der Schiedsrichter im Rahmen des DSkv ist ehrenamtlich. Werden sie bei größeren Turnieren oder Meisterschaften ausdrücklich als Schiedsrichter angefordert, so steht ihnen eine angemessene Entschädigung zu, die ihren notwendigen Aufwand deckt. Außerhalb des DSkv können sie für die Lei-

tung oder Betreuung von Skatveranstaltungen freie Vereinbarungen treffen.

7 **SCHIEDSRICHTER-KARTEI**

Das Deutsche Skatgericht führt eine zentrale Kartei, aus der sich Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, evtl. Telefon, Ausweis- und Lehrgangsnummer sowie Klub- und VG-Zugehörigkeit eines jeden Skat-Schiedsrichters ersehen lassen. – Um die Kartei auf dem laufenden zu halten, berichten die VG-Obleute einmal im Jahr (Stichtag = 1. März) über alle Veränderungen in ihrer eigenen Kartei in doppelter Ausfertigung bis Ende März an ihren LV-Obmann. Der LV-Obmann sammelt die Berichte der zu seinem LV gehörenden VG-Obleute und übermittelt je eine Ausfertigung bis Ende April an das Deutsche Skatgericht.

8 **BEENDIGUNG DER SCHIEDSRICHTER- EIGENSCHAFT**

8.1 **Automatisch**

Der Schiedsrichter-Ausweis verliert automatisch seine Gültigkeit mit dem Ausscheiden des Inhabers aus dem DSkV (z. B. durch Tod oder Austritt). Ausgetretene Mitglieder können bei späterem Wiedereintritt in den DSkV einen Antrag an das Deutsche Skatgericht stellen, ihren alten Schiedsrichter-Ausweis wieder für gültig zu erklären.

8.2 **Freiwillig**

Mitglieder, die sich ihrer Aufgabe als Schiedsrichter nicht mehr gewachsen fühlen (z. B. wegen hohen Alters oder Invalidität), können ihren Schiedsrichter-Ausweis freiwillig zurückgeben.

8.3 **Zwangsweise**

Der Schiedsrichter-Ausweis kann für ungültig erklärt und entzogen werden, wenn sich ein Skat-Schiedsrichter als ungeeignet für sein Amt erwiesen hat. Die Aberkennung der Schiedsrichter-Eigenschaft und die Einziehung des Ausweises erfolgt auf Antrag des zuständigen VG-Obmanns, nach Stellung-

nahme des LV-Obmanns und des Betroffenen, durch das Deutsche Skatgericht. Im Falle der Verweigerung der Rückgabe des Schiedsrichter-Ausweises kann dessen Ungültigkeitserklärung im Verbandsorgan »Der Skatfreund« veröffentlicht werden. Die mißbräuchliche Benutzung ungültiger Ausweise kann strafrechtlich verfolgt werden.

9 **INKRAFTSETZUNG**

Die vorstehende Schiedsrichter-Ordnung wurde von den Mitgliedern des Deutschen Skatgerichts einstimmig beschlossen und tritt am 10. Februar 1986 in Kraft.

Mit Prominenz zum Sieg

Anfang der 60er Jahre hoben Skatfans der Städte Berlin, Recklinghausen, Fröndenberg und Nürnberg das Vier-Städte-Turnier mit dem Ziel aus der Taufe, Skatfreundschaften und Geselligkeit zu fördern. Das Treffen findet alljährlich an einem neutralen Ort statt, wobei sich die Teilnehmerstädte mit der Ausrichtung abwechseln. Zum Turnier stellt jede Stadt eine 16köpfige Mannschaft, die in 6mal 48 Spielen den Sieger ermittelt. Als Nürnberg 1983 aus dem Teilnehmerkreis ausschied, schloß im folgenden Jahr Helmut Grunwald mit seinen Lübecker Skatfreunden die entstandene Lücke.

Neuhaus im Solling war in der Zeit vom 14. bis 16. Juni 1986 Austragungsort des 24. Vier-Städte-Turniers. Die Organisation oblag diesmal den Fröndenbergern unter der Führung von Willi Nolte. Wie in den Jahren zuvor war Höhepunkt wiederum die Abschlußveranstaltung mit Siegerehrung, gemeinsamem Essen, Musik und Tanz. Daß die Fröndenberger Damen und Herren Sieger wurden, verwundert nicht, hatten sie sich doch mit zwei namhaften Experten verstärkt: Wilhelm Klasing, dem Vorsitzenden des LV 3, und Kurt Schwentke, dem Vorsitzenden des LV 5. Die Siegerehrung übernahm

anstelle und auf Wunsch von Willi Nolte der Berliner Nobert Liberski.

Ergebnisse der Mannschaften:

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1. Fröndenberg | 93 502 Punkte |
| 2. Recklinghausen | 91 821 Punkte |
| 3. Berlin | 87 164 Punkte |
| 4. Lübeck | 86 203 Punkte |

Beste Einzelspieler des Turniers waren die Skatfreunde Krause (Fröndenberg, 7211 Punkte), Spee (Fröndenberg, 7181 Punkte), Pade (Berlin, 7131 Punkte), Gönemann (Lübeck, 7113 Punkte) und Geck (Fröndenberg, 7105 Punkte). Erfolgreichste Dame war die Berliner Skatfreundin Schmidt mit 6106 Punkten.

Im kommenden Jahr werden sich die Berliner bestimmt etwas Besonderes einfallen lassen, denn sie haben mit dem 25. Turnier die Ausrichtung einer Jubiläumsveranstaltung übernommen.

Meisterschaft der Kriegsblinden

Im Mai 1986 wurden in Bad Berleburg die 26. Deutschen Skatmeisterschaften der Kriegsblinden durchgeführt, die seit Jahrzehnten unter der Regie des Deutschen Skatverbandes stehen und von 1982 an von Skatfreund Willi Nolte betreut werden.



Grund zur Freude hatte Hermann Kielhorn aus dem Landesverband Schleswig-Holstein, der Deutscher Skatmeister der Kriegsblinden wurde. Den Mannschaftssieg sicherte sich das Team Werner Salomon, Hermann Kielhorn

und Ernst Bertrahm (auf unserem Bild von links und rechts). Rechts im Bild Dr. Franz Sonntag, der Vorsitzende des Bundes der Kriegsblinden Deutschlands – links Verbandsjugendleiter Willi Nolte.

Glück und Pech beim Grand ouvert

Das Spiel aller Spiele ist der Grand ouvert. Jeder freut sich, wenn er das Kartenblatt dafür aus Fortunas Füllhorn erhält. Manch einer wartet allerdings sein Leben lang vergebens darauf.

Es passierte bei einem Klubabend in der 2. Serie. Vom Nebentisch erklang der Ruf



Ingeburg Lotz von den »Förderjungs« Kiel war die Glückliche, die in kurzem Abstand in einer Serie zwei Grand ouverts erhielt.

»Grand ouvert«. Ich freute mich sehr, als ich vernahm, daß meiner Frau dieses Glück beschieden war. Als wir an unserem Tisch die Serie beendet hatten, wurde am besagten Nebentisch die letzte Runde eingeläutet. Wir waren gerade im Begriff, den Klubraum zu verlassen, da rief uns ein Skatfreund nach »Inge hat schon wieder einen Grand ouvert«. Wir wieder zurück. Und staunten. Es war tatsächlich so! Klar, daß soviel Glück natürlich noch mit einer Runde begossen wurde, bevor wir den Heimweg antraten.

Ganz anders ging es mir bei einem Zwei-Serien-Turnier in Tönning. In der 1. Serie spielte ich einen Grand ouvert, den ich nur ver-

lieren konnte, wenn ein König zu dritt saß. Er saß. Die 2. Serie bescherte mir wieder ein solches Spiel. Und abermals saß der König zu dritt. Es war schier zum Verzweifeln. Als ich in der gleichen Serie dann nochmals vier Buben, Kreuz-As, -10, -Dame, Herz-As, -10 und -Dame erhielt, spielte ich nach dem Motto »Gebranntes Kind scheut das Feuer« nur einen Grand aus der Hand. Diesmal gewann ich das Spiel mit Schwarz. Das waren drei Grand ouverts an einem Tag: zwei verloren und einen verpaßt.

Dieter Lotz
VG 23-Vorsitzender

»Hallo, Kommissar . . .«

Kommissar Schimanski ist mit seinen Mannen wieder dem Täter auf der Spur. Diesmal in dem Tatort-Streifen »Spielverderber«. Nach dem Titel wären Vermutungen in Richtung Skat-



Schaut her, hier ist das schöne Paar:
Skat-Helga und der Kommissar.

Foto: Peter Kamp

szene zwar nicht abwegig, aber es ist kaum anzunehmen, daß der gefragte Kommissar mauernde Skatspieler aufspüren will.

Als nach den Aufnahmen einiger Einstellungen vor Ort die Klappe zur Pause fiel, erlebten die Bavaria-Leute im Duisburg-Ruhrorter

Yachtclub neben der zünftigen Brotzeit mit Leberkäs eine besondere Überraschung. Helga Kanies, die ehemalige deutsche Skatmeisterin, die sich wieder mit guten Aussichten anschiekt, in Essen zur Meisterkrone zu greifen, nachdem sie in diesem Jahr schon einige herausragende Erfolge (Verbandsgruppenmeisterin der VG 41, Vizemeisterin des LV 4, Duisburger Stadtmeisterin, Gewinnerin des »Goldenen Stern-Pils-Pokals«) verbuchen konnte, sang ihren neuesten Hit, der in diesen Tagen in die Scheiben gepreßt wird: »Hallo, Kommissar Schimanski«. Das 40köpfige Bavaria-Team klatschte begeistert Beifall, Götz George, der bekanntlich den Kommissar verkörpert, war sichtlich gerührt. Der Ohrwurm muß wohl so etwa wie eine Liebeserklärung an den Superstar sein.

Götz George verewigte sich beim Abschied in Helgas Privatalbum mit »Vielen Dank für den schönen Morgen!«

8. Adria-Skatturnier in Marotta/Italien

Am 17. Mai war es einmal wieder soweit: 312 Teilnehmer aus allen Landesverbänden des DSKV befanden sich auf der lang ersehnten Reise nach Italien, um zum 8. Mal ihren Adria-Skatmeister zu ermitteln. Schon auf der Anreise konnte eine Skatbegeisterung verzeichnet werden, die ihresgleichen sucht. Es wurde gereizt, was das Zeug hielt, auch wenn als Skattisch nur ein eilig quergelegter Koffer diente. Dies tat dem Skatspielen keinen Abbruch. Die Stimmung war bombig.

Als der »Train of Skat« am Pfingstsonntagvormittag bei strahlendem Sonnenschein im Bahnhof von Marotta einlief, wurde aus dem »kleinen« ein großer Bahnhof. Der Empfang war einfach überwältigend. Eine 18 Mann starke Kapelle begrüßte uns musikalisch und auf großen Transparenten hieß man uns herzlich willkommen. Der 1. italienische Skatklub »3 Fanti Mondolfo« war vollzählig angetreten und überreichte jeder aussteigenden Dame eine Rose. Man munkelte, daß es ab diesem Zeitpunkt in Marotta und Umgebung in kei-

nem Garten mehr Rosen gab. Selbst die Polizei war eingesetzt, um eine reibungslose Abfahrt der Busse in die einzelnen Hotels zu gewährleisten.

Nach einem Tag Ruhe konnte es kaum noch jemand erwarten, bis das erste Turnier begann. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des Skatklubs »Lustige Buben« Wenighösbach, Karl-Heinz Strauß, hieß es dann »Blatt frei« und nicht weniger als 191 Spielerinnen und Spieler ließen ihrem Spielwitz freien Lauf. Am Ende stand mit Wolfgang Pelz aus Bad Schwalbach, der 2716 Punkte aus 2 Serien à 36 Spiele erzielte, der erste Sieger fest. Es wäre zu umfangreich, würden alle Plazierten der einzelnen Turniere hier genannt. Wir wollen uns nur auf die Gesamtsieger beschränken.

Es gab drei Wertungen. Siegerin und Sieger aus drei kleinen Turnieren (2 Serien à 36 Spiele), das gleiche aus zwei großen Turnieren (3 Serien à 48 Spiele) und dann nochmal eine Ehrung für die 2 Punktbesten aus allen fünf Turnieren.

Sieger bei den kleinen Turnieren:

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Wolfgang Pelz,
Bad Schwalbach | 6877 Punkte |
| 2. Peter Lyhs,
1. SC Kiel | 6461 Punkte |
| 3. Paul Neubauer,
Ahoi Hamburg | 6458 Punkte |

Sieger aus den beiden großen Turnieren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Hans Bauer,
1. SC Roth | 8221 Punkte |
| 2. Norbert Satony,
Fortuna Frankfurt | 7958 Punkte |
| 3. Elisabeth Jeffke,
Bremer Flagge | 7945 Punkte |

Sieger aus allen fünf Turnieren wurde Skfr. Paul Neubauer von »Ahoi« Hamburg mit 14 322 Punkten. Die Top-Siegerin kam dieses Jahr aus Bremen. Elisabeth Jeffke vom Skatklub »Bremer Flagge« erspielte sich mit 6232 Punkten und weiterhin 7945 Punkten in den großen Serien mit der totalen Punktzahl von 14 177 Punkten den 1. Platz in allen Wertungen. Ein Pokal und gleich drei Geldpreise waren der Lohn für diese tolle Leistung. Belohnt mit einem schönen Pokal wurde auch die Leistung von Skfr. Philipp Langen, »GT«

Köln, der mit seinen 85 Jahren als ältester Teilnehmer diese weite Reise mitmachte und an allen Turnieren teilnahm.

Der Höhepunkt der Reise jedoch war der Abschlußabend, der mit dem Gründungsskatturnier des 1. italienischen Skatklubs »3 Fanti Mondolfo« begann. Hatte man im letzten Jahr über die Idee von Karl-Heinz Strauß, in Marotta einen Skatklub zu gründen, noch still gelächelt, sah man sich jetzt eines Besseren belehrt.

Eine Woche Skatunterricht in Marotta im letzten September reichte aus, den italienischen Freunden die Grundbegriffe unseres Spiels zu erklären. Bruno Gobeo, ein in München lebender Italiener, war ein guter Lehrmeister und man kann ihm nicht genug danken, daß er sich die Mühe und Arbeit gemacht hat, um diese Idee zu verwirklichen. In den Wintermonaten wurde in Marotta eifrig geübt. Die Telefonleitungen zwischen Marotta, Hösbach und München liefen heiß, gab es doch etliche Probleme bei der Regelauslegung. Schiedsrichterentscheidungen wurden gefällt und man war gespannt, wie es weitergehen würde. Im Mai 1986 präsentierte sich ein voll im Spielbetrieb stehender Skatklub mit fünfzehn aktiven und sechs passiven Mitgliedern. Ihr Ziel, den Deutschen Einheitsskat nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes in Italien zu verbreiten und zu pflegen, ist fest in ihrer Satzung verankert.

Wie groß das Interesse an dieser neuen Sportart in Italien ist, zeigte sich beim Gründungsturnier. Sämtliche Persönlichkeiten dieser italienischen Region waren zugegen: der 1. Bürgermeister, der Landrat, der Minister für Sport und Kultur und viele mehr. Selbst das italienische Fernsehen, das schon zwei Sendungen über Skat in Marotta ausstrahlte, ließ sich dieses Ereignis nicht entgehen.

Bei der Preisverteilung nahm dann der strahlende Benno Kemmerer von den »Lustigen Buben« Wenighösbach, der 2800 Punkte aus zwei kleinen Serien erzielte, den begehrten Pokal aus den Händen des Präsidenten Dr. Valentino entgegen. Auf den zweiten Platz spielte sich Karl-Heinz Strauß mit 2589 Punkten, der extra betonte, daß dies Zufall und kein Gastgeschenk des Veranstalters gewesen wäre. Dritten wurde Skfr. Dieter Stolz vom SC St. Ingbert.

Nachdem Skfr. Strauß dem 1. Vorsitzenden des Skatklubs »3 Fanti Mondolfo«, Luico Longarini, Gastgeschenke überreicht, Glückwünsche zur Gründung und die Einladung ausgesprochen hatte, mit einer Mannschaft im Oktober nach Deutschland zu kommen, bedankte sich dieser bewegt bei allen Beteiligten.

Mit einem Dank, besonders an den Spielleiter der VG 85, Alfred Dornauer, sowie an alle, die geholfen hatten, Marotta auch 1986 wieder problemlos ablaufen zu lassen, wurde das Abschlußturnier von Skfr. Strauß beendet. Beim anschließenden Tanz mit einer guten Kapelle, viel Wein und bestem Essen klang der Tag, der ein Meilenstein für die Zukunft des italienischen Skates war, harmonisch aus.

Am 29. Mai hieß es dann Abschied nehmen. Für fast alle schien die Zeit viel zu kurz gewesen zu sein. Einige Tränen flossen am Bahnhof. Skat verbindet eben, beim Spiel, danach, über Verbands- und Landesgrenzen hinaus. Marotta 1986 – es war schön. Skatklub »3 Fanti Mondolfo« wir sehen uns wieder!

*Bericht von ★ ★ ★, einem, der auszog,
Adria-Meister zu werden.*

Skatjugend traf sich in Berchtesgaden

Das 6. Pfingsttreffen der Skatjugend im DSkv hatte in der weltberühmten Kurstadt Berchtesgaden einen idealen Veranstaltungsort. Verbandsjugendleiter Willi Nolte konnte in der exzellent ausgestatteten, idyllisch im Berchtesgadener Land gelegenen Jugendherberge über 170 Jugendliche aus nahezu allen Teilen Deutschlands begrüßen.

Der Pfingstsonntag stand den Mädchen und Jungen zur freien Verfügung, den sie – angeregt durch das herrliche Alpenpanorama – ausnahmslos zu Fahrten in die nahe gelegenen Ausflugsziele wie in das Salzburger Land und an den Königssee nutzten.

Natürlich kam auch das beliebte Skatspiel nicht zur kurz. Es gab folgende Sieger und Platzierte bei dem Turnier:

Deutscher Jugend-Städtepokal für 8er-Mannschaften

	Punkte
1. Berlin	26 078
2. Haarbuben Wippringsen	23 195
3. Tisch hat Recht Bremen	20 259

Offenes Turnier

für 4er-Mannschaften

	Punkte
1. Junioren-Skatklub Aachen	13 605
2. LV 1 Berlin I	13 475
3. Gute Laune Fröndenberg	13 321
4. Skatclub Wildeshausen	13 148
5. SpGem. Oberhausen/Wörrstadt	13 067

Einzelwertung

	Punkte
1. Kautorzik Thorsten, SälzerASSE Bad Sassendorf	4746
2. Schmidt Klaus Tisch hat Recht Bremen	4125
3. Hönemann André, SC Bad Westernkotten	4046
4. Onken Jens, Rasteder Skatclub	4034
5. Kinbeck Thomas, Neuborn-ASSE Wörrstadt	3965
6. Treue Gabriela, LV 1 Berlin	3890
7. Scholten Olaf, Zum grünen Jäger Bremen	3885
8. Hohaus Michael, Haarbuben Wippringsen	3885
9. Schmidt Marcus, LV 1 Berlin	3877
10. Bünthen Roland, VG 51 Aachen	3860

Nachtrag zu den Ehrungen

Im Juli-Heft stellte die Schriftleitung in der Präsidiumssitzung am 4. April 1986 mit Auszeichnungen bedachte verdiente Skatfreundinnen und Skatfreunde vor. Leider übersah sie dabei einen Namen, der hiermit gern nachgetragen wird:

Für seine Verdienste um den Deutschen Skatverband erhielt Skatfreund Horst Dekarski (VG 28) die DSkv-Ehrenurkunde.

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

LV 1-Nachrichten

Berlin. Bei den Einzelmeisterschaften der VG 17 Kreuzberg konnte sich im Damen-Wettbewerb Friedel Pötzschke von den »Kellerbuben« mit diesmal 7404 Punkten erneut in die Liste der Titelgewinner eintragen. Souveräner Sieger bei den Herren war Rainer Kadur, »Ideale Jungs«, der 8088 Punkte addierte und mit 751 Punkten Vorsprung vor seinem Klubkameraden Rainer Deutschmann durchs Ziel ging. Den Jugendmeister stellte »Grand Hand« mit Yvonne Bertram, die 6512 Punkte auf ihrer Startliste aufzulisten mußte.

Um die Einzelmeistertitel der VG 18 Neukölln kämpften 19 Jugendliche, 24 Damen und 84 Herren. Mit 4379 Punkten wurde Uwe Hilgendorf von »Herz-As 1966« Jugendmeister vor Andreas Wendt (3860 Punkte), dessen Klub »Mainzer Höhe 1928« mit dem Ehepaar Olaf Wolter (8503 Punkte) und Waltraud Wolter (7641 Punkte) die Sieger in den beiden Seniorenkonkurrenzen stellte. Den (Mainzer) Höhenflug rundete Horst-Bernd Winistädt mit seinem dritten Platz bei den Herren ab (7368 Punkte), der Rainer Warkentin vom SC »Universum« mit dem wesentlich besseren Kontostand von 7817 Punkten auf den Vizemeisterplatz entweichen sah.

Die besten Ergebnisse der Einzelmeisterschaften des Landesverbandes Berlin:

Jugend	Punkte
1. Martin Fuchs, SCK	7542
2. Anette Jorczyk, MH	7345
3. Andreas Wendt, MH	7293

Damen	Punkte
1. Ingeborg Wilde, BR	9336
2. Margot Maaß, SW 81	9217
3. Christel Wendt, SW 81	9063

Herren	Punkte
1. Werner Einsiedel, BM	10239
2. Johann Klein, SCS	9837
3. Rudolf Friedrich, TJ	9595
4. Michael Gebel, K 70	9556
5. Wolf-G. Sörensen, WM	9458
6. Udo Knopf, KB	9399

LV 2-Nachrichten

Bremen. Die Landesliga der Verbandsgruppe 28 Bremen hat ihre Vorrundenspiele mit folgenden Abschlußtabellen beendet:

Staffel Nord

1. Die Glücksritter	29 651	22: 8
2. Rudelsburg II	26 510	19:11
3. Reizende Gesellen	25 500	18:12
4. Eule III	24 778	18:12
5. Harten Lena	25 678	17:13
6. Ramsch Hand	24 805	17:13
7. Waterkant	25 210	16:14
8. Rudelsburg I	24 681	15:15
9. Weserblick II	23 822	15:15
10. Vier Buben	23 645	14:16
11. Beverstedter Jungs	25 682	13:17
12. Weserblick III	24 385	13:17
13. Pik As	24 214	12:18
14. Brave Jungs	24 042	12:18
15. Pas up	19 419	12:18
16. Rudelsburg III	21 134	7:23

Staffel Ost

1. Fidele Buben	28 263	22: 8
2. Hastedter Jungs I	27 099	21: 9
3. Kiek rin	25 893	20:10
4. Tenever Buben II	24 954	18:12
5. Gute Laune	27 031	17:13
6. Tenever Buben I	26 792	16:14
7. Heb ab	25 745	16:14
8. Hastedter Jungs II	23 482	15:15
9. Vahrer Buben II	24 397	14:16
10. Kopr. Lilienthal	24 243	14:16
11. Horner Jungs	23 965	13:17
12. Ostbremer Füchse	23 931	12:18
13. Skfr. Grasberg II	22 047	12:18
14. Tisch hat Recht	21 819	12:18
15. Hastedter Jungs III	22 877	10:20
16. Zum alten Krug	20 486	8:22

Staffel Süd

1. Alle Viertel Stunde	26 295	19:11
2. Achimer SC	27 505	18:12
3. Harten Lena III	26 625	18:12
4. Kreuz As Martens	26 618	18:12
5. Harten Lena V	26 397	18:12
6. Syker Spitzbuben	26 643	17:13
7. SC Hoya II	23 775	17:13
8. Harten Lena II	25 617	16:14
9. SSV Lemwerder	23 398	16:14
10. Reiz mich mal II	26 481	15:15
11. Harten Lena IV	25 524	14:16
12. Heibü.-Buben	25 348	14:16
13. Reiz mich mal I	23 708	14:16
14. SC Hoya III	22 398	11:19
15. Vilser Buben	17 447	8:22
16. Delme Buben	22 883	7:23

Staffel West

1. Gut Blatt III	27 730	22: 8
2. Grohner Jungs	26 041	21: 9
3. Schlaf weiter III	27 023	20:10
4. Neustädter Jungs	27 415	18:12
5. Findorffer Buben I	23 944	17:13
6. Bremer Roland	25 273	16:14
7. Speckflagge	24 794	16:14
8. Kiebitz II	24 360	16:14
9. Herz 8 II	23 663	16:14
10. Burger Schlümpfe	24 320	15:15
11. Marßeler Luschen	23 873	15:15
12. Mutti schimpft	24 806	14:16
13. Findorffer Buben II	23 787	13:17
14. Herz 8 III	24 032	12:18
15. Schlaf weiter II	19 582	6:24
16. Bremer Straßenbahn	16 355	3:27

Während die Mannschaften ab Platz 11 in die Bezirksliga abgestiegen sind, müssen die vier bestplatzierten Mannschaften jeder Staffel nochmals zu den Karten greifen, um in der Endrunde den Bremer Landesmeister und die weiteren Aufsteiger für die Oberliga Nord zu ermitteln.

LV 3-Nachrichten

Hannover. An der Mannschaftsmeisterschaft der VG 30 beteiligten sich 8 Damen- und 64 Herrenmannschaften. Nach den zu absolvierenden fünf Serien gab es Grund zur Freude

bei den Spielerinnen Gertrud Schuster, Hanna Bruns, Ulrike Gischel und Roswitha Rothe vom Skatklub »Pik-10« Buchholz und bei den Spielern Wolfgang Junge, Ewald Haarstik, Gerhard Kirchhoff und Siegfried Bergan vom Skatklub Herrenhausen. Während die Damen mit 19 990 Punkten VG-Meister 1986 wurden, erkämpften sich die Herren diesen Titel mit 22 546 Punkten.

Weitere Ergebnisse:

Damen	Punkte
2. Skatklub Letter	19 852
3. Schaumburger Buben Lindhorst	19 717

Herren	Punkte
2. Langendammer Buben	21 880
3. TuS Vahrenwald	21 636
4. Blanke 10 Laatzten	21 608
5. Schaumburger Buben Lindhorst	20 375
6. Skatklub Garbsen	20 303

Vor Beginn der Veranstaltung ehrte VG-Vorsitzender Gerhard Kirchhoff fünf Skatfreunde und verlieh ihnen für besondere Verdienste die Silbene Ehrennadel des Landesverbandes 3: Gertrud Schuster (»Pik-10« Buchholz), Klaus Link (Skatklub Letter), Wilhelm Dittmer (»Wacholder« Soltau), Paul Huck (Skatklub Misburg) und Herbert Papenberg (Skatklub Herrenhausen).

Der Landesverband 3 veranstaltet seine Landesligaspiele am 20. September 1986 mit fünf Serien in der Gaststätte Volkswohl, Simmershäuser Straße 121, 3500 Kassel 2. Spielbeginn: 9 Uhr.

Die Einteilung der Mannschaften:

Staffel A

Pik-10 Buchholz I
Skatklub Herrenhausen III
Skatklub Hankensbüttel I
1. Marburger Skatklub I
Herz-9 Hannover I
Karo-As Nienburg II
Pik-7 Vorsfelde I
Hütt-Buben Baunatal II
Skatklub Letter I
Falter Bockenem-Rhüden I
Skatklub Bordenau I
Stahlberg-Asse Ahnatal I
Mehr als Null Nienburg I

Böse 7 Gebhardshagen I
Herz-Dame Hildesheim II
Rehbach-Asse Gierswalde I

Staffel B

Pik-10 Buchholz II
Blau-Weiß Munster I
Pik-As Burgdorf I
Skatclub Fuldabrück I
Skatgemeinschaft Limmer II
Kreuz-10 Insel I
Bromer Burg-Buben I
Stahlberg-Asse Ahnatal II
Grün-Weiß Brunautal I
Barne-Buben Wunstorf I
Himmelsthürer Buben II
Herkules-Buben Kassel II
Damendrücker Dedensen-Luthe I
Herz-Dame Salzgitter I
Hildesheimer Rose I
Gänseliesel Göttingen II

Staffel C

Skatgemeinschaft Limmer I
Skatklub Herrenhausen I
Grußendorfer Skatfreunde I
Herz-Dame Salzgitter II
Karo-König Hannover I
Blanke 10 Laatzen II
Gut Blatt Wolfsburg II
Wolfenbütteler Asse I
Nesselblatt Stadthagen I
Pik-As Sarstedt I
Trumpf 70 Fallersleben I
Blanke 10 Vellmar I
Karo-Dame 78 Hannover I
Himmelsthürer Buben I
Gänseliesel Göttingen I
Hütt-Buben Baunatal I

Staffel D

Schaumburger Buben Lindhorst I
Pik-As Bemerode I
Maschbuben Gifhorn I
Elmluschen Königslutter I
Skatklub Herrenhausen II
Herz-As Langenhagen I
Celler Skatfreunde I
Dreilinden Osterode I
Blanke 10 Laatzen I
Herz-Dame Hildesheim I
Pik-7 Vorsfelde II

Skatclub Fuldabrück II
Damendrücker Dedensen-Luthe II
Hildesheimer Rose II
Herkules-Buben Kassel I
Gut Blatt Fritzlar I

Die letzten sechs Mannschaften jeder Staffel steigen ab. Die Endrunde steigt am 25. Oktober 1986 an einem noch zu bestimmenden Spielort mit den vier besten Mannschaften jeder Staffel.

LV 4-Nachrichten

Oberhausen. Die Verbandsgruppe 42 konnte im Jahre 1985 auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Ihr Jubiläumsfest feierte sie am 25. Januar 1986 im »Haus Union« in Oberhausen.

Nach seiner Begrüßungsansprache vor fast 300 Gästen überreichte der Vorsitzende der Verbandsgruppe, Skatfreund Fritz Hoffmann, den VG-Siegern des Vorjahres Pokale und Urkunden.

Im Herreneinzel belegte Walter v. Stegen, »Die Joker« Oberhausen, mit 14 939 Punkten den ersten Platz. Vizemeister wurde Peter Jahn von »Rot-Weiß« Oberhausen mit 14 809 Punkten. Bei den Damen errang Christel Weirich von »Herz-Dame« Dorsten den Titel. Als Juniorenmeister ging Ralf Pankotsch vom »Postsportverein« Oberhausen durchs Ziel. – Bei der Mannschaftsmeisterschaft siegte die erste Mannschaft von »Rot-Weiß« Oberhausen mit den Skatfreunden Fredi Damm, Herbert Schrötter, Karl-Heinz Jahn und Emil Schramm. Auch in der Vereinswertung der Verbandsgruppe sicherte sich dieser Klub den Meistertitel.

Anschließend stand dann noch die Ehrung verdienstvoller Mitglieder der Verbandsgruppe auf dem Programm. Mit der neugeschaffenen Goldenen Ehrennadel der Verbandsgruppe wurden folgende Skatfreunde ausgezeichnet: Franz Albert, Heinz Balkmann, Hans Benninghoff, Heribert Geiselbacher, Winfried Hemming, Klaus Hirdler, Wilhelm Grillo, Fritz Hoffmann, Günter Mos, Emil Schramm, Karl-Heinz Schwab und Hans Tank, der zugleich auch die Silberne Ehrenna-

del des Deutschen Skatverbandes erhielt. Die Silberne - Ehrennadel der Verbandsgruppe bekamen 29 Skatfreundinnen und Skatfreunde.

Die Veranstaltung hatte danach ihre Höhepunkte in den vielen Darbietungen bekannter Künstler und in der Tombola mit über 100 Preisen. Flotte Klänge lockten die Festgäste immer wieder auf das glatte Parkett, wobei sie bis in die frühen Morgenstunden Standvermögen bewiesen. Und das nicht nur beim Tanzen . . .

Bielefeld. Zum 5. Johannes-Fabian-Gedächtnisturnier kamen 212 Skatfreundinnen und Skatfreunde in das »Haus des Handwerks« nach Bielefeld, unter ihnen Verbandsjugendleiter Willi Nolte und der stellvertretende Vorsitzende des LV 4, Skfr. Dieter Scheer.

Mit insgesamt 3278 Punkten sicherte sich Heinrich Weinhold vom Skatklub Kusenbaum den Turniersieg. Bester der teilnehmenden neun Jugendlichen war Oliver Weiß vom Kamener Skatklub »Alle Sechse« mit 2687 Punkten. Gegen 35 andere Damen wußte sich Ingeborg Heisters, »Vier Buben« Essen, durchzusetzen. Mit 3117 Punkten eroberte sie Platz eins in der Damenwertung. Ob sie allerdings auf dem neben dem Pokal gewonnenen Fahrrad die Rückreise in ihre Heimatstadt angetreten hat, ist bislang nicht bestätigt worden.

Bekannt ist aber, daß viele Teilnehmer auch im nächsten Jahr wieder mitmachen werden.

Mönchengladbach. Bei dem am 8. Juni durchgeführten Pokal-Turnier der Verbandsgruppe 40 wurde nach fairem Spielverlauf Klemens Baehren vom Skatklub »Die böse 7« Dülken mit 3389 Punkten aus zwei Serien Pokalsieger 1986.

Weitere Bestergebnisse:	Punkte
2. Karl Bobe, Langenfelder Skatclub	3125
3. Benno Rohr, Ouvert 85 Düsseldorf	3013
4. Hans Michiels, Die böse 7 Dülken	2980
5. Franz Singendonk, Langenfelder Skatclub	2953
6. Uve Mißfeld, Die Asse Brüggen	2942

Nach dem 3. Spieltag der VG 40-Ligen haben die Tabellen folgendes Aussehen:

Gruppe A

1. Geselligkeit Rheydt I	24 460	24: 3
2. Unterm As Düsseldorf II	24 731	19: 8
3. Reiz. Buben Langenfeld I	22 519	19: 8
4. Blinder Stock Hilden I	24 203	18: 9
5. Blinder Stock Hilden II	23 415	17: 10
6. Geselligkeit Rheydt III	22 212	16: 11
7. Geselligkeit Rheydt II	21 691	15: 12
8. Reiz. Buben Langenfeld II	22 380	14: 13
9. Die Asse Brüggen I	21 954	13: 14
10. Herz-As Hassels I	21 544	13: 14
11. Skatfreunde Jüchen II	20 409	10: 17
12. Herz-Dame Delrath I	18 881	10: 17
13. Kontra Büttgen-Vorst I	21 885	9: 18
14. Zur Münze Düsseldorf II	18 722	8: 19
15. Herz-As Grevenbroich I	18 021	6: 21
16. Herz-Dame Delrath II	12 879	5: 22

Gruppe B

1. Böse Sieben Neuss I	25 790	25: 2
2. Vier Buben MG-Hardt II	25 990	24: 3
3. Wevelinghoven I	24 705	22: 5
4. Harrys Buben Wickrath II	24 327	20: 7
5. Stadtwerke MG I	22 727	19: 8
6. Hinter der Mauer Zons I	24 000	17: 10
7. Wevelinghoven II	22 651	15: 12
8. Hattrick Glehn 1967 I	19 700	14: 13
9. Kleine Sieben Garath II	21 920	13: 14
10. Ouvert Düsseldorf I	21 605	13: 14
11. Südwall Rheindahlen I	19 270	13: 14
12. Reiz. Buben Langenfeld III	22 020	12: 15
13. Harrys Buben Wickrath I	19 777	11: 16
14. Ouvert Düsseldorf II	19 282	10: 17
15. Kleine Sieben Garath I	21 293	9: 18
16. Unterm As Düsseldorf III	20 650	9: 18
17. Wevelinghoven III	16 661	9: 18
18. Böse Sieben Dülken II	19 341	8: 19
19. Geselligkeit Rheydt IV	12 757	6: 21
20. Wevelinghoven IV	11 824	1: 26

Krefeld. An der 3. offenen Krefelder Stadtmeisterschaft des Skatklubs »Krefelder Buben« beteiligten sich 9 Jugendliche, 23 Damen und 195 Herren aus dem Ballungsraum Ruhrgebiet, die in 2mal 48 Spielen um die ausgesetzten Preise im Gesamtwert von 6000 DM kämpften. Bei der reibungslos verlaufenen Veranstaltung gab es folgende Bestergebnisse:

Einzelwertung	Punkte
1. Klaus Günther, »Lustige Buben« Duisburg	3166

2. Franz Wienands, »Skatfreunde« Jüchen	3123
3. Skfr. Strobel, »Ahorn-Asse« Paderborn	3082
4. Werner Nehring, »Alle Asse« Dortmund	3029
5. Willi Zimmermann, »Heidebuben« Grefrath	2977

Damen-Sonderwertung Punkte

1. Elke Fonteine, Geldener Luschen	2815
2. Erika Schiele, »Die Joker« Oberhausen	2439
3. Roswitha Bläser, »Radschläger« Düsseldorf	2416

Junioren-Sonderwertung Punkte

1. Markus Küsters, Krefeld	2268
----------------------------	------

Mannschaftswertung Punkte

1. Gemischte Mannschaft (Wienands, Neuß, Otto, Dittrich)	9674
2. Gemischte Mannschaft (Watermann, Beckers, Goris, Schmeinck)	9561
3. Gemischte Mannschaft (Strobel, Kling, Becker, Ratzeburg)	9496

LV 5-Nachrichten

Köln. Erneut hat sich bestätigt, daß das für jedermann offene Turnier um den »Köln-Pokal« der Verbandsgruppe 50 nicht mehr wegzudenken ist.

Am 22. Juni fand diese Veranstaltung zum 6. Male statt. Erfreulich ist, daß die Zahl der Teilnehmer aus dem Kreis der nicht organisierten Skatspieler konstant wächst. Ganz sicher ist das Turnier eine Werbung für den Einheitskat. Beweis hierfür liefert die ständig steigende Zahl der Mitglieder in der Verbandsgruppe. Die Wunschzahl »1000« könnte bald erreicht werden.

Helmut Krause aus Fröndenberg sicherte sich mit 3326 Punkten aus zwei Serien den 1. Platz und damit auch den vom Oberbürgermeister der Stadt Köln, Norbert Burger, gestif-

teten »Köln-Pokal«. Ihm folgte auf Platz zwei Kurt Becker, Köln-Merheim, mit 3209 Punkte. Auch die Jugend mischte tüchtig mit. Zur Überraschung aller Teilnehmer belegte Junior Frank Reuter aus Kommern mit 3140 Punkten den 3. Platz. Vierter wurde Reinhard Kauth aus Bornheim, der 3069 Punkte erzielte. Auch noch über der Dreitausender-Marke lagen die Kölner Skatfreunde Alfred Offermann, Fritz Schumacher und Rainer Betzel.

»Wir denken«, sagte VG-Vorsitzender Kurt Schwentke gegenüber der Schriftleitung, »daß es allen Teilnehmern beim »Köln-Pokal« gefallen hat und hoffen auf eine wiederum zahlreiche Beteiligung im Jahre 1987.«

LV 6-Nachrichten

Annweiler. Bei hervorragender Organisation durch den gastgebenden Verein Ginsheim/Gustavsburg wurden die Einzelmeisterschaften des LV 6 in gewohnt guter Atmosphäre durchgeführt. Von den ursprünglich gemeldeten 180 männlichen Teilnehmern beendeten 139 die vorgeschriebene Serienzahl. Für die DEM in Essen konnten sich folgende Skatfreunde qualifizieren:

1. Scherr Hans, Frankenthal (VG 67)	9222 Punkte
2. Wolf Erich, Zotzenbach (VG 61)	8495 Punkte
3. Schramm Volker, Mainz (VG 65)	8477 Punkte
4. Wurstein Werner, Thalexweiler (VG 66)	8475 Punkte
5. Wehle Daniel, Lorach (VG 61)	8439 Punkte
6. Koester Gerhard, Homburg (VG 66)	8106 Punkte
7. Schumm Wolfgang, Steinbach (VG 63)	7992 Punkte
8. Both Robert, Dudweiler (VG 66)	7966 Punkte
9. Künzl Manfred, Hattersheim (VG 62)	7950 Punkte
10. Jurlina M., Heddesheim (VG 68)	7947 Punkte
11. Maurer Erwin, Sulzbach (VG 69)	7923 Punkte

12. Bonk Gerd, Hanau (VG 64)	7859 Punkte
13. Siehl Hans, Sprendlingen (VG 60)	7854 Punkte
14. Folts Harald, Wörrstadt (VG 65)	7849 Punkte
15. Horn Willi, Steinbach (VG 63)	7827 Punkte
16. Schmidt Kurt, Hanau (VG 64)	7803 Punkte
17. Remark Werner, Dudweiler (VG 66)	7795 Punkte
18. Leicht Helmut, Pohlheim (VG 63)	7783 Punkte
19. Wolbert Kuno, Heppenheim (VG 61)	7760 Punkte
20. Jung Karl-Heinz, Sandhofen	7744 Punkte
21. Threuter Erich, Neuhofen (VG 67)	7736 Punkte
22. Schulz Siegfried, Frankenthal (VG 67)	7705 Punkte
23. Wernz A., Sandhofen (VG 68)	7690 Punkte
24. Sturmfels Heinz, Frankfurt (VG 60)	7673 Punkte
25. Schmitt Horst, Dannstadt (VG 67)	7593 Punkte
26. Schlagberger Hans, Pfungstadt (VG 61)	7540 Punkte
27. Urbanski Stefan, Worms (VG 65)	7523 Punkte
28. Weidner Horst, Königstätten (VG 62)	7499 Punkte

Als Verbandsgruppenmeister haben sich automatisch für die DEM 1986 qualifiziert:

- VG 60: H. Bücher, Nieder-Erlenbach
- VG 61: Wolfgang Knorr, Dieburg
- VG 62: Manfred Senger, Eschborn
- VG 63: Armin Worzelberger, Merzhausen
- VG 64: ?
- VG 65: Didi Amend, Mainz
- VG 66: W. Schäfer, Thalxweiler
- VG 67: Günter Wenzel, Ludwigshafen
- VG 68: E. Eberhardt, Viernheim
- VG 69: Roland Bastian, Wiesloch

Um die drei Startplätze des LV 6 im Damen-Finale kämpften 28 Skatfreundinnen. Dabei konnten sich folgende Spielerinnen durchsetzen:

1. Demmer Christa, Griesheim (VG 61)	9027 Punkte
2. Ebinger Inge, Mannheim (VG 68)	8339 Punkte
3. Thomas Vera, Eltville (VG 62)	7978 Punkte

An der Jugend-Einzelmeisterschaft des LV 6 in Dreieich beteiligten sich 5 junge Damen und 59 männliche Konkurrenten. Die dem Landesverband zustehenden drei Endrundenplätze erspielten sich:

1. Weiß Dieter, Pohlheim (VG 63)	5281 Punkte
2. Grund Axel, Dreieich (VG 60)	5088 Punkte
3. Passmann Dirk, DA-Arheilgen (VG 61)	5086 Punkte

Acht Damenmannschaften nahmen in Sprendlingen an den Ausscheidungskämpfen zur Teilnahme an den Bundesligaspielen 1986 teil. Hier gab es folgende Ergebnisse:

1. Eltville (VG 62)	19 400 Punkte
2. Mannheim (VG 68)	16 138 Punkte
3. Pfungstadt (VG 61)	15 433 Punkte
4. Griesheim (VG 61)	14 535 Punkte
5. Zeilsheim (VG 62)	13 444 Punkte
6. Bad Vilbel (VG 63)	13 093 Punkte
7. Dreieich (VG 60)	12 785 Punkte
8. Rodgau (VG 60)	12 709 Punkte

Bei den Mannschaftsmeisterschaften der VG 67 wurde der Skatclub Neuhofen mit 18 465 Punkten diesjähriger Titelgewinner vor »City-Club« Ludwigshafen II (18 044 Punkte), Skatclub Schifferstadt II (17 882 Punkte), »Goldfinger« Ludwigshafen (17 746 Punkte) und »Trifels-Asse« Annweiler I (17 373 Punkte).



»Sei nicht böse, Schatz, aber ich möchte jetzt lieber eine Runde Skat spielen.«

LV 7-Nachrichten

Peterzell. Mit Eduard Stier und Bruno Hermann verabschiedete VG-Vorsitzender Ludwig Feldner vor Beginn der 4. Spielrunde um den Schwarzwald-Bodensee-Pokal und damit in einem angemessenen Rahmen zwei langjährige und verdiente Vorstandsmitglieder der Verbandsgruppe 77 in den »Funktionärs-Ruhestand«.

Souverän und aufopfernd haben beide Skatfreunde über lange Jahre hinweg ihre Ämter als Schriftführer und Schatzmeister der Verbandsgruppe Schwarzwald-Bodensee bekleidet. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz zum Wohle ihrer Verbandsgruppe leisteten sie zugleich einen weit über das übliche Maß hinausgehenden Beitrag für die Verbreitung der Ziele des Deutschen Skatverbandes. Eduard Stier und Bruno Hermann gebührt uneingeschränkter Dank für ihr Engagement in Sachen Skat.

Hervorzuheben ist auch, daß Eduard Stier im Laufe seiner Tätigkeit den »Skatkurier der Verbandsgruppe 77 Schwarzwald-Bodensee« ins Leben gerufen hat, der sich größter Anerkennung erfreut und für die Skatklubs der Verbandsgruppe die Informationsquelle Nr. 1 darstellt.

Mit der Überreichung hervorragend gearbeiteter Urkunden über die erstmals vergebene Ehrenmitgliedschaft und der Verleihung der Goldenen Ehrennadel der VG 77 an Bruno Hermann, deren Träger Eduard Stier schon seit längerem ist, wurden beide Skatfreunde unter dem donnernden Applaus der anwesenden Skatfreundinnen und Skatfreunde mit einem dreifach »Gut Blatt« und den besten Wünschen für ihre Zukunft aus der Vorstanderschaft verabschiedet.

Deißlingen. Bei den Baden-Württembergischen Einzelmeisterschaften des LV 7 in Deißlingen sicherte sich bei den Damen Anneliese Münzberg vom 1. SC Baden-Baden mit 6003 Punkten den Titel vor Regina Baba, »Goldene 10« Tuttlingen, die 5598 Punkte erreichte. Jugendsieger wurde Volker Reich von »Gut Glatt« Öschelbrunn mit dem Bravourstück von 7215 Punkten. Mit diesem Ergebnis war er

nicht nur seinem Verfolger Roland Maier (»Kreuz-Bube« Schwann), der es auf 5890 Punkte brachte, auf und davon, sondern war damit der tagesbeste Spieler dieser Veranstaltung überhaupt.

Bei den Herren gab es auf den vorderen Plätzen folgende Ergebnisse:

1. Schmider Helmut,
Mitternachtsbuben Zell 6549 Punkte
2. Kerber Michael,
Bühler Kiebitze 6384 Punkte
3. Schlor Dietmar,
Würmtalbuben Tiefenbronn 6313 Punkte
4. Kalfass Heinz,
Enztalbuben Wildbad 6290 Punkte
5. Kristen Karl,
1. SC Hochrhein
Grenzach-Wylen 6203 Punkte
6. Bahnemann Manfred,
Blaufelchen Konstanz 6186 Punkte
7. Becker Karl,
Die Ramscher Durmersheim 6160 Punkte
8. Lahl Alfred,
Donauquelle Donaueschingen 6056 Punkte
9. Albecker Harry,
Fair Play Rastatt 6043 Punkte
10. Sprich Eugen,
Skatclub Kaiserstuhl 5953 Punkte

Konstanz. Nach dem 2. Spieltag zeigt die LV 7-Oberliga folgenden Tabellenstand:

1. Blaufelchen Konstanz	27 297	15 : 3
2. Ruck-Zuck Sulgen I	24 854	13 : 5
3. Sternwaldbr. Freiburg	22 555	13 : 5
4. Seerose Radolfzell	24 686	12 : 6
5. Ruck-Zuck Sulgen II	24 073	9 : 9
6. Skatfr. 62 Ludwigsburg	23 452	9 : 9
7. Enztal-Asse Wildbad	23 125	9 : 9
8. Skatburg Pfullendorf	22 354	9 : 9
9. Kreuz-Bube Schwann	22 086	9 : 9
10. Die Maurer Freiburg	20 636	9 : 9
11. Drei Könige Tübingen II	22 986	8 : 10
12. Romäus Villingen	22 929	8 : 10
13. Saubere Null Ludwigsburg	21 446	8 : 10
14. Drei Könige Tübingen I	21 492	5 : 13
15. Böse Buben Bietigheim	20 862	4 : 14
16. Kiebitze Bühl	20 274	4 : 14

Heilbronn. Das Baden-Württemberg-Pokalturnier des LV 7 am 28. Juni 1986 in der »Nekarhalle« in Heilbronn verzeichnete in den einzelnen Wertungen folgende Bestergebnisse:

Jugend

	Punkte		
1. Stefan Nestler, Drei Könige Tübingen	3736	4. Skatclub 61 Heilbronn I (Fritz Seyffer, Kurt Schieber, Fritz Dziuba, Konrad Krause)	13 725
2. Sabine Saritschansky, Klopferle Sachsenheim	2783	5. Kreuz-Bube Neckarsulm III (Roland Hildebrand, Werner Geyer, Werner Zimmermann, Fritz Zenkowitz)	13 543
3. Andreas Jahn, Skatclub 61 Heilbronn	2497		

Damen

	Punkte
1. Rosemarie Fischer, Herz-Dame Dauchingen	3863
2. Hertha Bischel, Kreuz-Bube Neckarsulm	3741
3. Beate Lochschmied, Gut Blatt Plochingen	3701

Herren

	Punkte
1. Werner Mundinger, Herz-Dame Schwieberdingen	4759
2. Waldemar Peuckert, Skatfreunde 62 Ludwigsburg	4562
3. Harald Blank, Skatfreunde 62 Ludwigsburg	4481
4. Erich Stindl, Herz-Dame Schwieberdingen	4312
5. Wolfgang Kiefer, Herz-Dame Dauchingen	4262
6. Siegfried Marquardt, Böse Buben Bietigheim	4083
7. Karl-Heinz Seibt, Böse Buben Bietigheim	4060
8. Kurt Schieber, Skatclub 61 Heilbronn	4023
9. Sivio Movia, Böse Buben Bietigheim	4010
10. Uli Oberhauser, Gut Blatt Plochingen	4001

Mannschaften

	Punkte
1. Skatfreunde 62 Ludwigsburg I (Jürgen Leins, Günter Tillmann, Waldemar Peuckert, Harald Blank)	16 327
2. Herz-Dame Schwieberdingen I (Werner Mundinger, Günter Troll, Ernst Schlechter, Erich Stindl)	15 129
3. Kreuz-Sieben Gechingen I (Heinz Kaczmarek, Jürgen Bukow, Raimund Rychlik, Gerhard Kusterer)	14 309

LV 8-Nachrichten

Veitshöchheim. Die von der Verbandsgruppe 87 Westbayern ausgerichteten VG-Einzelmeisterschaften brachten Titelgewinne bei den Herren für Helmut Lippert von den »Main-Asen« Harrbach mit 10 436 Punkten, bei den Damen für Carola Baumann von »Karo-Sieben« Marktheidenfeld mit 8133 Punkten und bei den Jugendlichen für Skfr. M. Krebs von »Ohne Vieren« Ringheim mit 4471 Punkten.

Nürnberg. In dem über 150 Skatfreunde starken männlichen Teilnehmerfeld der Einzelmeisterschaften der VG 85 Nordbayern erkämpfte sich der Treuchtlinger »Kreuz-Bube« Walter Kleemann mit 10 355 Punkten den VG-Meistertitel. Werner Hoefmann vom SC Nürnberg-West belegte mit 9937 Punkten den zweiten Platz. »Die Wenden« von Wendelstein freuten sich mit ihrer Klubkameradin Marlene Sauber über ihren mit 9201 Punkten errungenen Sieg im Damen-Wettbewerb. DSKV-Frauenreferentin Marianne Kasseckert, »Blauweiße Schwäne« Schwand, die 9115 Punkte erspielte, mußte sich mit Platz zwei begnügen.

Nürnberg. Nach 16 Stunden spannendem Wettkampf um die LV 8-Einzelmeisterschaften in der Stadthalle in Hilpoltstein wurde Rüdiger Pape von »Hohenlohe« Crailsheim mit 9998 Punkten Bayerischer Skatmeister 1986, dicht gefolgt von Erich Schmidt vom Skatclub Anzing-Poing mit 9908 Punkten.

Die Damen ermittelten mit Gisela Smykalla, »Skatfreunde« München, die Bayerische Skatmeisterin 1986. Sie erzielte 9975 Punkte. Vizemeisterin wurde Heidi Jelinski vom Skatsportverein Weilheim mit 9752 Punkten. 9216 Punkte bescherten Helga von Benda, SC Anzing-Poing, den dritten Platz.

Bei den Jugendliche, die nur vier Serien spielten, siegte Roland Baumgärtel, »Kreuz-Bube« Treuchtlingen, mit 5119 Punkten vor Hermann Arlt, SC Alt Dinkelsbühl (4733 Punkte) und Wendelin Spengler, »Pik-Bube« Ingolstadt (4590 Punkte).

Weitere Bestergebnisse der Herren:

- | | |
|---|-------------|
| 3. Hans Kusmierz,
Skatclub München-Süd | 9677 Punkte |
| 4. Karl-Heinz Miltenberger,
Lustige Buben Wenighösbach | 9617 Punkte |
| 5. Konrad Keilbach,
Lustige Buben Wenighösbach | 9545 Punkte |
| 6. Franz Kiefer,
Wöhrder Störche Nürnberg | 9474 Punkte |
| 7. Dietmar Zittlau,
Burgbuben Burghausen | 9334 Punkte |
| 8. Karl Ermark,
Skatfreunde Wallerstein | 9329 Punkte |
| 9. Günter Preiss,
Fröhlichkeit München | 9307 Punkte |
| 10. Bernd Zitzmann,
Fuggerbuben Augsburg | 9251 Punkte |
| 11. Alfred Buss,
Skatfreunde München | 9241 Punkte |
| 12. Alfred Dornauer,
1. Skatclub Erlangen | 9230 Punkte |
| 13. Norbert Schmied,
1. Skatclub Coburg | 9164 Punkte |
| 14. Horst Proksch,
Skatfreunde Wallerstein | 9157 Punkte |
| 15. Siegfried Hellmann,
Kreuz-Bube Treuchtlingen | 9144 Punkte |

Ort des Grauens

Als die beiden älteren Damen ihren üblichen Abendspaziergang durch den dunklen Urlaubsort machten, hörten sie plötzlich wüsten Lärm, der aus dem offen stehenden Fenster eines abseits gelegenen Hauses drang. Langsam schlichen sie näher, blieben vor dem Haus stehen und vernahmen entsetzt Wortfetzen, die auf ein Verbrechen schließen ließen.

»Mein Gott«, flüsterte die eine erregt, »in dem Haus wird ja einer ermordet! Höre nur, wie diese Unmenschen auf den Ärmsten einschlagen. Da . . .« (Rums! Krach! Wums!). Mit



schlotternden Knien verharrten beide. Eine Gänsehaut nach der anderen kletterte über ihre Rücken. Was sie da zu hören bekamen, war wirklich fürchterlich: »Bestelle dir mal'n Leichenwagen! (Rums!) – Der kriegt eens uff die Mütze! (Krach!) – Den woll'n wir mal rumbringen! (Wums!) – Der Schlag gab Öl! (Bums!)« Dann erfolgte ein Aufschrei: »Samuel, hilf!« Die beiden Damen zitterten und bebten, wagten aber nicht, in das Haus einzudringen. Einer solchen Horde von gemeinen Mördern gegenüber hätten sie auch nichts ausrichten können.

Ein junger Mann, der des Weges kam, stellte sich neben die beiden Damen und lauschte ebenfalls. »Holen Sie rasch die Polizei, mein Herr, da drinnen wird einer ermordet – hören Sie nur!« Tatsächlich, die Stimmen wurden immer erregter: »Hauen uff'n Kopp! (Rums!) – Dich packen wir schon! (Krach!) – Den knackt der! (Wums!) – Dicke rin, jesacht wird nix! (Bums!) – So, det langt!«

Der junge Mann wollte ins Haus stürmen, aber die beiden Damen hinderten ihn daran, den Ort des Grauens zu betreten: »Sie werden auch uns ermorden, wenn . . . da, es geht schon wieder los!«

Und wahrhaftig, der wüste Lärm steigerte sich: »Blut muß fließen! (Bums!) – Det ist mein Tod! (Krach!) – Noch dreimal rum! (Wums!) – Damit zieht er ab. (Rums!) – Letzte Runde (Krach!). – Da, teilt euch den Raub! (Bums!) – Hat ausjelitten.«

Jetzt hielt es den mutigen jungen Mann nicht länger, er stürmte ins Haus, riß die Tür zum Zimmer des Grauens auf und . . . sah eine gemütliche Männerrunde beim Skat.

Dumme Sprüche für geschickte Delegierte

(ins Bild gesetzt von E. Roßwog)



Es ist keine Kunst, die großen Worte zu finden, die ein anderer verloren hat.



Wie oft im Leben muß man seine Ziele aufgeben, um anzukommen?

Furchtbarer Moment: Wenn der lachende Dritte bemerkt, daß er allein ist.

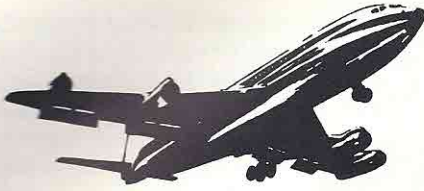


Die Rätselspalte

22				28
		18		
			32	
12		35		

Zahlenproblem: Füllen Sie die leeren Kästchen entsprechend mit Zahlen auf, daß sich in allen waagerechten und senkrechten Spalten jeweils die Summe 100 ergibt.

Amtsbewerber	ver- torntes Gedicht	Fluß in Kata- lonien	fränk. für: Haus- flur	Wirk- lich- keits- mensch
Lebens- abend				
Körper- organ				
Hafen in Libyen				
		Insel im Roten Meer	best. Artikel	
Schwur		männl. Kurzs- name		
nord- franz. Stadt				
amerik. Mode- tanz				58-E-123



Noch 10 Plätze frei für Schnellentschlossene

Thailand, Malaysia, Singapur – wenn Sie einen erlebnisreichen Urlaub verbringen wollen, dann buchen Sie bitte umgehend bei

VS-Studienreisen GmbH
Forstweg 74 · 1000 Berlin 28
Telefon (0 30) 4 01 78 70

Das Reiseunternehmen übermittelt Ihnen auf Wunsch das komplette Programm der schon vorgestellten DSkv-Reise. Es liegen bereits über hundert Anmeldungen vor. Für Schnellentschlossene sind noch zehn Plätze frei.

Die Reise beginnt am 19. Oktober und endet am 1. November 1986. Es besteht die Möglichkeit der einwöchigen Verlängerung des Urlaubs in einem hübschen Strandhotel an der Südostspitze von Malaysia. Hier können Sie alle Wassersportarten betreiben und Safaris in den bis ans Meer reichenden Dschungel unternehmen.

Reisepreis:	3200,- DM,
EZ-Zuschlag:	520,- DM.
Verlängerungswoche:	490,- DM,
EZ-Zuschlag:	320,- DM.

Leistungen:

Flug ab und an Frankfurt.
Halbpension; Verlängerungswoche mit Frühstück.
Unterbringung in Top-Touristenklasse-Hotels mit Bad/Dusche, WC.
Busfahrt, Besichtigungen, Eintrittsgeld gemäß Programm. Deutsche und örtliche Reiseleitung.

Nicht enthalten im Preis:
Versicherungspaß 50,- DM;
Flughafengebühren.
Zuschlag für Anschlussflug von Berlin, Bremen, Hamburg: 195,- DM.

Erforderlich ist gültiger deutscher Reisepaß.



Die aktuelle Skat-Aufgabe

Nr. 290

Zur Auswahl

Die Karten sind verteilt:

Vorhand

Pik-As, -10, -7;
Herz-As, -10, -7;
Karo-10, -9, -8, -7.

Mittelhand

Kreuz-, Pik-Bube;
Kreuz-As, -10, -König;
Pik-9, -8;
Herz-König, -Dame;
Karo-As.

Hinterhand

Herz-, Karo-Bube;
Kreuz-Dame, -9, -8, -7;
Pik-König, -Dame;
Herz-9, -8.

Skat

Karo-König, -Dame.

Welcher Spieler kann mit oder ohne Aufnahme des Skats welche Spiele gewinnen?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Quartier gesucht

In idealer Waldlage in Waldmichelbad/Odenwald unterhält die Arbeiterwohlfahrt – Bezirksverband Weser-Ems – die geschmackvoll eingerichtete Erholungsstätte »Haus Oldenburg«. Unterbringungsmöglichkeiten: 22 Personen. Bei größeren Gruppen kann zusätzlich eine nahe gelegene Pension angemietet werden, wobei die gemeinsame Verpflegung im »Haus Oldenburg« angeboten wird.

Aufenthalt nach eigener Neigung: großer Gesellschaftsraum, Bücherei, Fernsehen, Schallplatten, Spiele; hauseigene Sauna. Gute, abwechslungsreiche Küche. In Doppelzimmern untergebracht, beträgt der Preis für Vollpension 40,- DM.

In naher Zukunft ist das Haus für Senioren und/oder Junioren noch frei in der Zeit vom 4. bis 26. Oktober 1986 und vom 15. November 1986 bis 28. April 1987.

Rückfragen und Buchungen unter der Rufnummer (04 41) 48 01 33 (Frau Kerpa).

Nicht im Bilde

Trotz des an sich klaren Hinweises über die Bezugsquelle der Eintrittskarten für den Festakt mit anschließendem Festball aus Anlaß des Jubiläums »100 Jahre Deutsche Skatkonferenz« und die Abgabe der Karten in der Reihenfolge des Eingangs der Anforderungen – wegen des begrenzten Platzangebots – im Artikel »Aus dem Präsidium« in der Juli-Ausgabe wählten Schlauberger den Umweg über die Verwaltung der Veranstaltungsstätte oder andere Stellen. Bis diese Kartenwünsche die richtige Adresse erreichten, ging zu Lasten der wohl nicht so recht im Bilde sein wollenden

Skatfreunde naturgemäß eine Menge Zeit ins Land. Das erkennbare Ziel, die festgelegte Reihenfolge der Abgabe der Karten zu umgehen, ist auf alle Fälle verfehlt worden. Die auf fremden Pfaden gewanderten Bestellungen mußten den bis zu ihrem Eingang bereits vorliegenden nachgeordnet werden.

Es wird insoweit und hinsichtlich der Gedenkmünzen auf den im Juli-Heft erschienenen Bericht »Aus dem Präsidium« hingewiesen. Hier nochmals die Bestellanschrift: DSkV-Geschäftsstelle, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

Veranstaltungen

(Ausschreibungsunterlagen jeweils erhältlich unter ☎)

27. September 1986

9. offene Hückelhovener Stadtmeisterschaft in der »Mehrzweckhalle an der Aula«, 5142 Hückelhoven 1
– Beginn: 16 Uhr
Telefon (0 24 31) 13 45

4. Oktober 1986

6. offene Stadtmeisterschaft der Stadt Soest in der »Aula im Schulzentrum«, Paradieser Weg 92, 4770 Soest
– Beginn: 15 Uhr
Telefon (0 29 21) 7 56 45 und 1 63 46

24. – 26. Oktober 1986

7. Grenzland-Skatturnier des

1. ÖSK »Wilder Kaiser e.V.«

in A-6330 Kufstein/Tirol

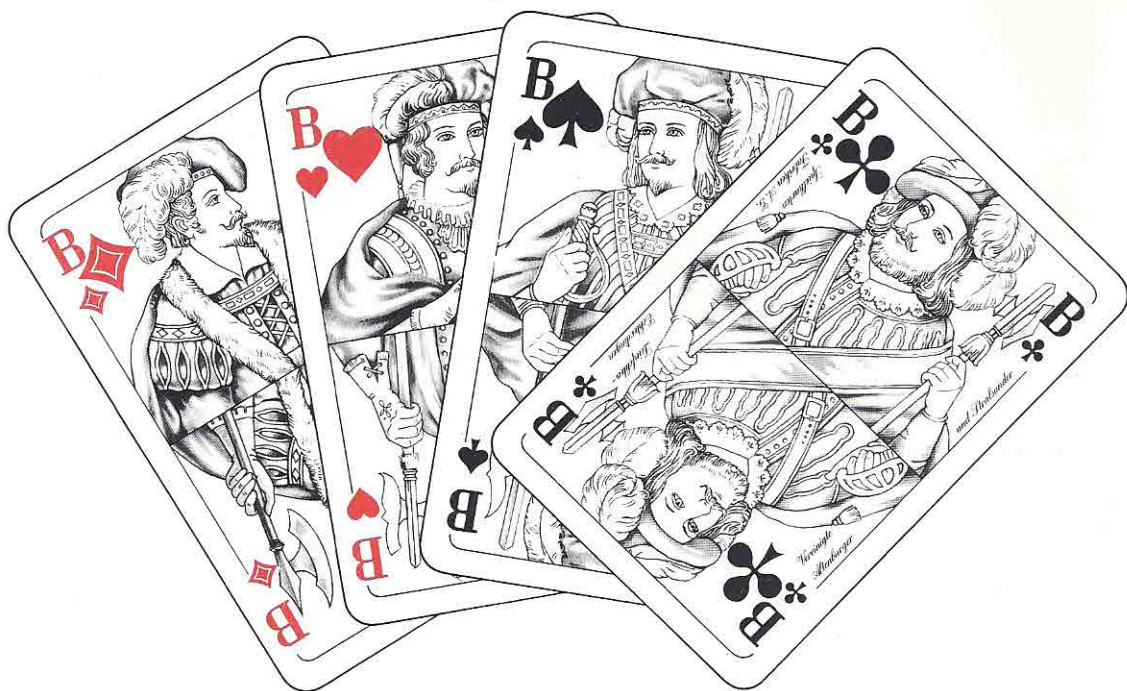
Telefon (0 53 72) 47 75

Vorwahl bei Anruf aus Deutschland: 00 43 53 72

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1. Telefon (05 21) 14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Mit
*Altenburg-Stralsunder
Spielkarten*

halten Sie **4 Trümpfe** in der Hand



1. Original Altenburger Skatbild
2. Klangharter, nicht durchscheinender Spezialkarton
3. Gütesiegel durch Vollcellophanierung mit rotem Aufreißband
4. 220 Jahre Erfahrung in der Kartenmacherkunst

Tradition und Qualität seit 1765

Altenburg-Stralsunder
Spielkarten-Fabriken AG



Fasanenweg 5
7022 Leinfelden

Zum Jubiläum
100 Jahre
Deutsche
Skatkongresse



gratulieren
wir
herzlich,
Ihre



**Bielefelder
Spielkarten GmbH**

Fasanenweg 5
7022 Leinfelden